

Rheinland-Pfalz



Statistische Monatshefte

1996

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe	99	Mit Stichtag 31. März 1996 wird zum ersten Mal im Rahmen der amtlichen Statistik eine Erhebung im handwerksähnlichen Gewerbe durchgeführt. Damit wird die statistische Erfassung im Handwerksbereich abgeschlossen, die mit der Zählung der Voll-Handwerker im Jahre 1995 begonnen hat.
<hr/>		
Der Fremdenverkehr in Rheinland-Pfalz 1995	102	Der Beitrag vermittelt einen Überblick über die regionale und strukturelle Entwicklung des Fremdenverkehrs.
<hr/>		
Struktur und Entwicklung des Handels im Kammerbezirk Trier	105	Seit Anfang 1996 liegen Regionalergebnisse aus der Handels- und Gaststättenzählung 1993 vor. Anlässlich der Handelsausschußsitzung der IHK Trier am 15. Januar 1996 wurden Arbeitstättenergebnisse für den Kammerbezirk Trier vorgestellt.
<hr/>		
Wohnungszugang durch Truppenabzug alliierter Streitkräfte 1992 bis 1995	113	Infolge der Truppenreduzierung in Rheinland-Pfalz zwischen 1992 und 1995 wurden rund 7 500 Mietwohnungen und 2 500 ehemals exterritoriale Wohnungen frei.
<hr/>		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer im Juni 1995 im Vergleich mit 1985	117	Der Beitrag hat die Auswertungen der Beschäftigtenstatistik zum 30. Juni 1995 zum Inhalt. Außerdem zeigt er die Entwicklung verschiedener Personengruppen dieses Bereichs in den letzten zehn Jahren auf.
<hr/>		
Anhang	33*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	39*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe

Zum ersten Mal findet im Rahmen der amtlichen Statistik eine Erfassung der Unternehmen im handwerksähnlichen Gewerbe mit Stichtag 31. März 1996 statt. Im Gegensatz zu den vor Jahresfrist befragten Voll-Handwerksunternehmen, die bestimmte Zulassungsrichtlinien erfüllen müssen – zum Beispiel Meisterbrief und Eintragung in die Handwerksrolle –, ist der Marktzugang für die Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes leichter. Sie werden bei der zuständigen Handwerkskammer in ein Verzeichnis eingetragen. Befragt werden die Unternehmen nach dem hauptsächlich ausgeübten Gewerbe, der Zahl der Beschäftigten am 31. März 1996 und dem Umsatz im Jahre 1995.

In den letzten Jahren hat die Zahl der Unternehmen im handwerksähnlichen Gewerbe stark zugenommen. Die höchsten Steigerungen gab es dabei im Bau- und Ausbaubereich. Demgegenüber gibt es aber unter den in der Anlage B der Handwerksordnung aufgeführten 50 Gewerbe etliche, die – bedingt durch den Strukturwandel in den letzten Jahren – kaum mehr am Markt vertreten sind.

Mit ersten Ergebnissen für die gut 6 000 Unternehmen des rheinland-pfälzischen handwerksähnlichen Gewerbes wird zum Jahresende 1996 gerechnet. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 99.

Kammerbezirk Trier: Fast 30 000 Beschäftigte im Handel

Im Kammerbezirk Trier, der mit dem Regierungsbezirk Trier identisch ist, wurden in der Handels- und Gaststättenzählung im Frühjahr 1993 insgesamt 4 838 Handelsbetriebe mit zusammen fast 30 000 Beschäftigten gezählt. Im Einzel- und Großhandel, in der Handelsvermittlung sowie im Kfz-Handel und an Tankstellen wurde im Geschäftsjahr 1992 ein Umsatz in Höhe von 9,7 Mrd. DM erzielt. Die Zahl der Arbeitsstätten im Handel lag um annähernd 400 über dem Stand von 1985, was einer Zunahme von 8,9 % entspricht. Die Zahl der tätigen Personen konnte von 1985 auf 1993 um mehr als 5 000 erhöht werden, was einem Beschäftigtenzuwachs um 21 % entspricht. Die Umsätze stiegen in dieser Zeit nominal um über 2,4 Mrd. DM (+ 34 %).

In den 557 Gemeinden des Kammerbezirks Trier gibt es fast 3 200 Einzelhandelsgeschäfte. Von den rund

500 000 Einwohnern Mitte 1993 wohnten gut 450 000 oder 91 % in einer Gemeinde mit mindestens einem Einzelhandelsgeschäft. 238 Lebensmittelfachgeschäfte und 541 Anbieter von Waren verschiedener Art, die ebenfalls Nahrungsmittel in ihrem Sortiment führen, versorgen 400 000 Einwohner (81 %) des Kammerbezirks an ihrem Wohnort mit Grundnahrungsmitteln. kl

Mehr über dieses Thema auf Seite 105.

Umsätze der Betriebe der Metall- und Elektroindustrie überdurchschnittlich gestiegen

Im Vergleich zum verarbeitenden Gewerbe insgesamt konnten die Betriebe der Metall- und Elektroindustrie in Rheinland-Pfalz 1995 überdurchschnittliche Veränderungsraten erzielen. Während die Umsätze des verarbeitenden Gewerbes 1995 gegenüber dem Vorjahr um 5,3 % zunahmen, wurde bei den Betrieben der Metall- und Elektroindustrie ein Umsatzplus von 6 % registriert. Diese Entwicklung wurde vor allem von dem um 11,9 % expandierenden Auslandsgeschäft getragen. Die Exportquote der Metall- und Elektroindustrie erreichte im vergangenen Jahr 43 % (verarbeitendes Gewerbe insgesamt: 39,2 %).

Weniger gravierend als im verarbeitenden Gewerbe (– 1,9 %) verlief mit – 0,8 % der Rückgang der Beschäftigtenzahlen in der Metall- und Elektroindustrie. gn

Dienstleistungsbereich weiter im Aufwind

Am 30. Juni 1995 wurden knapp 1,176 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gezählt, die an einem Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen. Das waren fast 2 800 oder 0,2 % weniger als zum gleichen Zeitpunkt 1994. Gegenüber dem bisherigen Höchststand der Beschäftigung, Ende September 1992, ging die Arbeitnehmerzahl um rund 49 400 bzw. 4 % zurück. Im Vergleich mit 1985, dem Jahr des beginnenden Aufschwungs nach der Rezession Anfang der achtziger Jahre, lag die Beschäftigung Ende Juni 1995 aber noch um fast 95 500 Arbeitnehmer oder 8,8 % höher. Im Durchschnitt der alten Bundesländer fiel der Rückgang der Beschäftigtenzahl zwischen 1994 und 1995 mit – 0,7 % stärker aus als in Rheinland-Pfalz. Allerdings lag auch der Zuwachs im Zehn-Jahres-Zeitraum 1985 bis 1995 mit 10,9 % höher als in Rheinland-Pfalz.

Von den Beschäftigten im Juni 1995 zählten 564 800 zu den Arbeitern und fast 610 800 zu den Angestellten. Die Angestelltenquote stieg damit auf 52 %. Noch 1992 übertraf die Zahl der Arbeiter die der Angestellten um gut 14 000. Im Jahre 1985 standen den 490 500 Beschäftigten im Angestelltenverhältnis sogar 589 600 Arbeiter gegenüber, eine Differenz von fast 99 200 Personen. Der Anteil der Angestellten lag vor zehn Jahren erst bei 45,4 %. In diesem Zehn-Jahres-Zeitraum stieg die Zahl der Angestellten um mehr als 120 300 Personen oder 24,5 %. Demgegenüber nahm die Arbeiterzahl um knapp 24 900 Beschäftigte bzw. 4,2 % ab.

Der seit 1985 am stärksten gewachsene Wirtschaftsbereich sind die unter dem Begriff Dienstleistungen (im weiteren Sinne) zusammengefaßten Wirtschaftszweige. Hier gingen Ende Juni 1995 fast 447 200 Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nach. Der Anteil an der Gesamtbeschäftigung belief sich auf 38 %. Gegenüber dem Vergleichszeitpunkt des Vorjahres hat dieser Bereich um 1,5 % zugenommen, während die Gesamtzahl der Beschäftigten um 0,2 % abgenommen hat. Im Vergleich mit 1985 ist die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Bereich der Dienstleistungen um fast ein Viertel gestiegen, so daß dort heute rund 89 300 mehr Menschen eine Beschäftigung finden als vor zehn Jahren.

Bei den 1,176 Millionen Beschäftigten Ende Juni 1995 handelte es sich um rund 1,019 Millionen Vollzeit-arbeitskräfte (86,7 %) und knapp 156 400 Teilzeitbeschäftigte. Von dem Anstieg der Beschäftigtenzahl seit 1985 um 95 500 Arbeitnehmer oder 8,8 % entfielen nicht ganz 26 600 bzw. gut ein Viertel auf Vollzeit-arbeitskräfte. Das entsprach einer Zunahme um 2,7 %. Demgegenüber nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum um 68 900 zu, ein Anstieg um 78,7 %. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 117.

Fleischaufkommen in Rheinland-Pfalz rückläufig

Das Fleischaufkommen aus gewerblichen Schlachtungen in- und ausländischer Herkunft sowie aus Haus-schlachtungen belief sich 1995 in Rheinland-Pfalz auf rund 151 100 t. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verringerung um 2,3 %. Hierzu hat im wesentlichen ein weiterer deutlicher Rückgang bei Rindfleisch auf 41 100 t (- 8,9 %) beigetragen. Auf Schweinefleisch entfielen rund 109 500 t. Das waren aufgrund vermehrter Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft 0,5 % mehr als im Vorjahr. Insgesamt wurden 1,22 Mill. Schweine und rund 130 100 Rinder geschlachtet. hü

Milchanlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger leicht zugenommen

Die rheinland-pfälzischen Milcherzeuger haben 1995 rund 760 000 t Milch an Molkereien inner- und außerhalb des Landes geliefert. Aufgrund gestiegener Milchleistungen hat die Anlieferungsmenge gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % zugenommen. Von der Milcherzeugung insgesamt werden landesweit rund 95 % an Molkereien geliefert. Über 50 % der erzeugten Milch stammen allein aus dem Regierungsbezirk Trier. hü

Preisindex für die Lebenshaltung
im Bundesgebiet im März 1996

Indexbezeichnung	1991=100	Veränderung zu März 1995 in %
Früheres Bundesgebiet¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	113,7	1,4
davon		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	109,7	0,9
Bekleidung, Schuhe	109,1	0,9
Wohnungsmieten	124,0	3,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	98,7	- 2,7
Möbel, Haushaltsgeräte u.a. Güter für die Haushaltsführung	110,8	1,2
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	112,3	1,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	114,9	2,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	110,7	1,0
Persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	121,1	0,3
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	114,0	1,4
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	114,0	1,7
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfe- empfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	114,5	1,1
Deutschland²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	116,2	1,7

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe

Innerhalb einer Jahresfrist findet im Bereich des Handwerks eine zweite Erhebung statt. Mit Stichtag 31. März 1995 wurden bundesweit alle in die Handwerksrolle eingetragenen Handwerksunternehmen erfaßt¹⁾, zwölf Monate später sind es alle Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes.

Rechtsverordnung regelt die Zählung

Die für die Erhebung im handwerksähnlichen Gewerbe entscheidende gesetzliche Grundlage ist die Verordnung zur Durchführung einer Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe (Handwerksähnliches-Gewerbe-Zählungs-Verordnung; HwäGewZV) vom 19. Mai 1995 (BGBl. I S. 736) in Verbindung mit § 9 Nr. 2 des Handwerkstatistikgesetzes vom 7. März 1994. In ihr werden die für die Durchführung der Zählung entscheidenden Kriterien festgelegt (Einheiten, Merkmale, Stichtag, Hilfs- und Erhebungsmerkmale).

Was ist das „handwerksähnliche Gewerbe“?

Mit dem Steueränderungsgesetz vom 13. Juli 1961 (BGBl. I S. 982) wurde festgelegt, daß kleinere Gewerbebetriebe mit handwerksähnlicher Ausprägung durch ihre Nähe zum Handwerk in fachlicher Sicht den Handwerkskammern zuzuordnen sind. Die Abgrenzung dieser Betriebe wurde erstmals 1965 mit der Novellierung der Handwerksordnung vorgenommen; sie wurden in der Anlage B der Handwerksordnung genannt. Zwischenzeitlich erfolgten Aktualisierungen. Derzeit ist die Fassung B des Jahres 1993 gültig; sie umfaßt die folgenden sieben Gewerbegruppen:

- I Bau- und Ausbaugewerbe
- II Metallgewerbe
- III Holzgewerbe
- IV Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe
- V Nahrungsmittelgewerbe
- VI Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe
- VII Sonstige Gewerbe.

Die in der Übersicht genannten Berufe entsprechen zum Teil denen des eigentlichen Handwerkes, anderer-

seits werden Tätigkeiten aufgeführt, die in der heutigen Zeit nahezu bedeutungslos geworden sind. Beispiele hierfür sind der Gerüstbauer und der Holzreifenmacher. Teilweise sind den Berufen Spezialtätigkeiten zuzuordnen. Neben den historischen Berufen, die in heutiger Zeit fast unbekannt sind (Holzschuhhauer, Daubenbauer und Klöppler), gibt es aber auch Bereiche, die eine kontinuierliche Beschäftigung aufweisen (Schnellreiniger, Schönheitspfleger, Bestattungsgewerbe). Allgemein ist davon auszugehen, daß es sich in der Mehrzahl der Fälle um Unternehmen mit nur sehr wenigen bzw. nur ein oder zwei Beschäftigten handeln dürfte.

Auch wenn allgemein in den Zahlen der Handwerksorganisationen – des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und der Handwerkskammern – die beiden Bereiche des (Voll-)Handwerks lt. Anlage A und des handwerksähnlichen Gewerbes lt. Anlage B der Handwerksordnung oft unter dem Summenbegriff „Handwerk“ vereinigt sind, zeigen sich doch spezielle Unterschiede. Neben der Differenzierung der eigentlichen Tätigkeiten ist einer der Hauptunterschiede, daß für die Ausübung des handwerksähnlichen Gewerbes kein Meisterbrief benötigt wird, d.h. kein Eintrag in die Handwerksrolle erfolgt. Nach § 18 Abs. 1 der Handwerksordnung ist der Beginn einer handwerksähnlichen Tätigkeit nur der Handwerkskammer anzuzeigen. Der Inhaber oder Leiter des Betriebes wird dann in dem „Verzeichnis der Inhaber handwerksähnlicher Betriebe“ eingetragen.

Gründe für eine Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe

Nach den Handwerkszählungen 1949, 1956, 1963, 1968 und 1977 wird 1996 zum ersten Mal das handwerksähnliche Gewerbe durch die amtliche Statistik erfaßt. Um einen Überblick über Umfang und Bedeutung dieses Handwerksbereiches zu erhalten, wurde im Zusammenhang mit der Zählung 1977 vom Deutschen Handwerkskammertag eine freiwillige Erhebung durchgeführt. Damals gab es im Bundesgebiet rund 34 000 Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes.

Die Dynamik, die in diesem Bereich des Handwerks enthalten ist, dokumentieren Angaben der Standesorganisation für die Jahre 1990 und 1993, als bundesweit die Zahl der Eintragungen von rund 77 900 auf 92 000 zunahm (+ 18 %). Am stärksten stiegen dabei die Eintragungen der Gruppe Bau- und Ausbaugewerbe mit 38 %.

1) Ingo Hawlizcek, Handwerkszählung 1995, Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 2/1995, Seite 39 ff.

Verzeichnis der Gewerbe, die handwerksähnlich betrieben werden können
(lt. Anlage B der Handwerksordnung)¹⁾

Nr.	Gewerbe	Nr.	Gewerbe
I. Gruppe der Bau- und Ausgewerbe			
001	Gerüstbauer (Aufstellen und Vermieten von Holz-, Stahl- und Leichtmetallgerüsten)	006	Holz- und Bautenschutzgewerbe (Mauerschutz und Holzimprägnierung in Gebäuden)
002	Bautrocknungsgewerbe	007	Rammgewerbe (Einrammen von Pfählen im Wasserbau)
003	Bodenleger (Verlegen von Linoleum-, Kunststoff- und Gummiböden)	200	Betonbohrer und -schneider
004	Asphaltierer (ohne Straßenbau)	201	Theater- und Ausstattungsmaler
005	Fuger (im Hochbau)		
II. Gruppe der Metallgewerbe			
008	Herstellung von Drahtgestellen für Dekorationszwecke in Sonderanfertigung	011	Tankschutzbetriebe (Korrosionsschutz von Öltanks für Feuerungsanlagen ohne chem. Verfahren)
009	Metallschleifer und Metallpolierer	202	Fahrzeugverwerter
010	Metallsägen - Schärfer	203	Rohr- und Kanalreiniger
		204	Kabelverleger im Hochbau (ohne Anschlußarbeiten)
III. Gruppe der Holzgewerbe			
012	Holzschuhmacher	017	Holzreifenmacher
013	Holzblockmacher	018	Holzschindelmacher
014	Daubenbauer	205	Einbau von genormten Baufertigteilen (z.B. Fenster, Türen, Zargen, Regale)
015	Holz - Leitermacher (Sonderanfertigung)		
016	Muldenbauer		
IV. Gruppe der Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe			
019	Bügelanstalten für Herrenoberbekleidung	025	Posamentierer
020	Dekorationsnäher (ohne Schaufensterdekoration)	026	Stoffmaler
021	Fleckteppichhersteller	027	Handapparate - Stricker
022	Klöppler	028	Textil - Handdrucker
023	Theaterkostümnäher	029	Kunststopfer
024	Plisseebrenner	030	Flickschneider
V. Gruppe der Nahrungsmittelgewerbe			
031	Innerei - Fleischer (Kuttler)	206	Fleischzerleger, Ausbeiner
032	Speiseeishersteller (mit Vertrieb von Speiseeis mit üblichem Zubehör)		
VI. Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe			
033	Appreteure, Dekateure	036	Getränkeleitungsreiniger
034	Schnellreiniger	037	Schönheitspfleger
035	Teppichreiniger	207	Maskenbildner
VII. Gruppe der sonstigen Gewerbe			
038	Bestattungsgewerbe	208	Theaterplastiker
039	Lampenschirmhersteller (Sonderanfertigung)	209	Requisiteure
040	Klavierstimmer		

¹⁾ Die Numerierung der Gewerbe entspricht nicht immer der in der Anlage B der Handwerksordnung, sie ist jedoch im Vergleich zu dieser für die Datenverarbeitung besser geeignet. In dieser Form wird sie im Erhebungsvordruck bei der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 benutzt.

Die Notwendigkeit und Bedeutung dieser Untersuchung läßt sich auch in Rheinland-Pfalz an der Entwicklung der Unternehmen in der Vergangenheit ersehen. Wurden bei der Erhebung 1977 rund 1 430 Unternehmen ermittelt, so waren es Ende 1993 – nach einer Zusammenstellung der vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern – bereits 4 370. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich diese Zahl um 9,2 %. Dabei erreichten 1993 die Gruppen Bau- und Ausbaugewerbe sowie Bekleidung, Textil und Leder die höchsten Anteile mit 40 bzw. 24 %. Bei der laufenden Erhebung wird von etwa gut 6 000 Unternehmen ausgegangen.

In Verbindung mit den Ergebnissen der Handwerkszählung können durch die Daten des laufenden Zensus aktuelle Angaben über Beschäftigte und Umsatz dieses wichtigen Wirtschaftszweiges für wirtschaftspolitische Entscheidungen sowohl auf Bundes- als auch Landesebene erarbeitet werden.

Verfahren analog der Handwerkszählung

Damit ein Gesamtbild des handwerksähnlichen Gewerbes erstellt werden kann, besteht Auskunftspflicht für alle Betroffenen, die in das entsprechende Verzeichnis der Handwerkskammern eingetragen sind. Nach bundeseinheitlicher Regelung werden jedoch bei dieser Zählung Einheiten ausgegliedert, die sowohl in der Rolle als auch in dem Verzeichnis geführt werden. Diese wurden bereits bei der Totalerhebung des Jahres 1995 erfaßt. Die aus methodischen Gründen nicht sinnvolle Doppelerfassung bedeutet gleichzeitig eine Entlastung der betroffenen Unternehmen.

Das Anschriftenmaterial wurde – entsprechend der Vorgabe in der Rechtsvorschrift – von den Handwerkskammern dem Statistischen Landesamt zur Verfügung gestellt, auf Plausibilität geprüft und in die Erhebungsvordrucke maschinell übertragen. Zudem finden diese Adressen Eingang in das auf Grund einer EWG-Verordnung aufzustellende Unternehmensregister. Der Versand der nahezu 6 600 Erhebungsbogen erfolgte in der Woche vor dem Stichtag 31. März 1996; dabei entfielen 36 % auf den Handwerkskammerbezirk Koblenz, 35 % bzw. 16 % auf die Bezirke Kaiserslautern bzw. Rheinhessen-Pfalz sowie 13 % auf die Region Trier.

Erhebungseinheiten

Alle „Betriebe und Unternehmen, deren Inhaber in das Verzeichnis der Inhaber handwerksähnlicher Betriebe eingetragen sind“, zählen bei dieser Erhebung gemäß § 2 HwäGewZV zu den Erhebungseinheiten. Ebenso wie bei der Handwerkszählung handelt es sich hier um eine Unternehmenserhebung, bei der das Unternehmen als kleinste rechtlich selbständige Einheit definiert ist, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und den Gewinn ermittelt. Ein Unternehmen kann aus einer oder mehreren regionalen Einheiten, d.h. einem oder mehreren Betrieben, gebildet sein. Um Doppelerfassungen zu verhindern, erfolgt bei den Betrieben nur die Feststellung, ob es sich um einen Hauptsitz oder eine Zweigniederlassung handelt. Durch dieses Verfahren ist garantiert,

daß nur von einer zentralen Einheit – dem Hauptsitz – die Beantwortung erfolgt.

Nur wenige Fragen werden gestellt

Im Gegensatz zu anderen Totalerhebungen ist das Erhebungsprogramm bei der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe auf ein Minimum festgelegt, nicht zuletzt deshalb, um die Belastung der meist sehr kleinen Einheiten so gering wie möglich zu halten. Erfragt werden bei den Unternehmen die Merkmale

- hauptsächlich ausgeübtes Gewerbe gemäß der Anlage B der Handwerksordnung,
- Zahl der Beschäftigten – untergliedert nach dem Geschlecht – am 31. März 1996 und
- Umsatz im Jahre 1995.

Bei den Beschäftigten sind alle in dem Unternehmen tätigen voll- und teilzeitbeschäftigten Personen zu melden. Dazu gehören Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Arbeitnehmer, die in einem Arbeitsverhältnis stehen und in der Lohn- und Gehaltsliste geführt werden sowie Aushilfskräfte (z.B. sozialversicherungsfreie Beschäftigte oder Teilzeitbeschäftigte, deren Lohnsteuer pauschaliert erhoben wird). Dazu gehören auch

- Erkrankte, Urlauber, Kurzarbeiter,
- Frauen im Mutterschutz,
- Personen, die Übungen bei der Bundeswehr ableisten,
- Streikende und von der Aussperrung Betroffene, solange das Arbeitsverhältnis nicht gelöst ist,
- Personen, die außerhalb des Firmengeländes tätig sind (z.B. auf Baustellen, Reparatur- und Montagekolonnen, Handelsvertreter),
- Leiharbeiter (Personen, die ihnen von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassen wurden).

Nicht zu zählen sind dagegen

- Heimarbeiter,
- die zum Grundwehrdienst Einberufenen,
- Zivildienstleistende,
- Strafgefangene, die den Firmen von Strafanstalten für Arbeitsverrichtungen zugewiesen sind,
- tätige Personen anderer Firmen, die in der befragten Firma Reparatur- oder Montagearbeiten ausführen,
- Empfänger von Vorruhestandsgeld,
- Personen im Erziehungsurlaub über ein Jahr.

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte, aber ohne die in Rechnung gestellte Umsatzsteuer. Zum Umsatz zählen auch die Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen die Firma beteiligt ist.

Ebenfalls zählen hierzu

- in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackung,
- der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert.

Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Nicht zum Umsatz zählen außerordentliche und betriebsfremde Erträge, wie Erlöse aus dem Verkauf von Anlagegütern bzw. Ertragszinsen.

Erste vorläufige Ergebnisse der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe sollen Ende des Jahres 1996 vorliegen.

Diplom - Volkswirt Ingo Hawliczek

Der Fremdenverkehr in Rheinland - Pfalz 1995

In 983 rheinland - pfälzischen Städten und Gemeinden wurden den Besuchern aus aller Welt im vergangenen Jahr mehr als 185 000 Fremdenbetten in einer Vielzahl von Fremdenverkehrs- und Freizeiteinrichtungen angeboten. Fast 37 000 Betten (Anteil: 20 %) wurden von privaten Zimmervermietern oder in gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten zur Verfügung gestellt. Das größte Bettenkontingent (64 600; 35 %) fand sich im Bereich der Hotellerie. In Gasthöfen konnten die Besucher zwischen 15 100 Fremdenbetten (8 %) ihre Auswahl treffen. Zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten standen in Pensionen, Hotels garnis, Erholungs-, Ferien-, Schulungs-, Schullandheimen, Ferienzentren und -wohnungen, in Jugendherbergen und ähnlichen Einrichtungen sowie in Heilstätten und Sanatorien zur Verfügung.

Das Bettenangebot in Rheinland - Pfalz war rechnerisch nur an 118 Tagen des vergangenen Jahres voll ausgebucht. Setzt man die Übernachtungsmöglichkeiten in Relation zu den tatsächlich gezählten Übernachtungen, ergibt sich ein Auslastungsgrad der Betten von 32 %. Eine weit unterdurchschnittliche Kapazitätsauslastung (20 %) wird von Gasthöfen ausgewiesen. Zum Verständnis dieser Zahlen muß ergänzt werden, daß es sich um Durchschnitte handelt, die nach den Angaben der Inhaber zusammengestellt sind. Der höchste Auslastungsgrad (86 %) findet sich in den rheinland - pfälzi-

schen Sanatorien und Kurkrankenhäusern, die der Erholung, Rekonvaleszenz oder Rehabilitation von Patienten dienen.

6,1 Mill. Gäste und 21,3 Mill. Übernachtungen

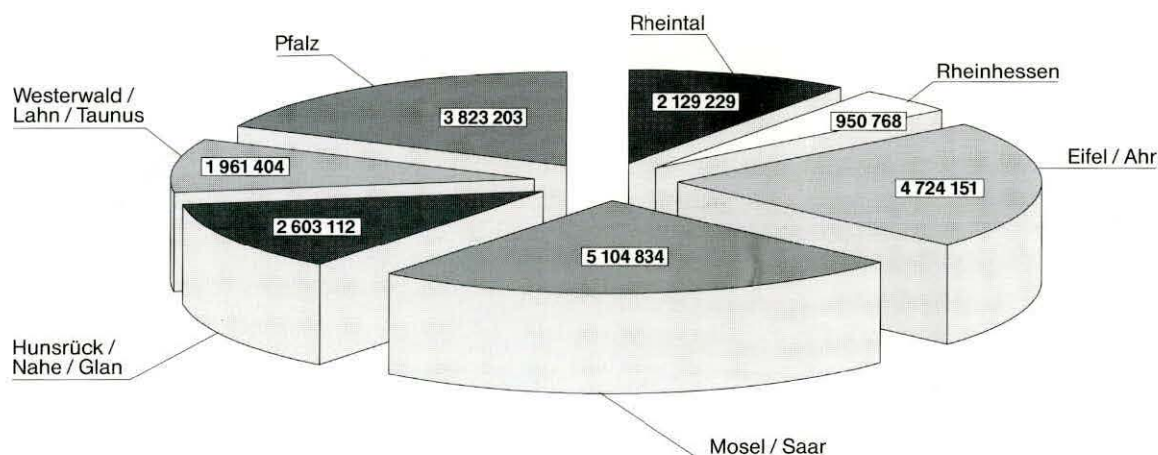
Die Negativentwicklung der letzten Zeit setzte sich in der vergangenen Fremdenverkehrssaison nicht fort. Mit 6,1 Mill. Gästen und 21,3 Mill. Übernachtungen wurden Zuwächse von 4,3 bzw. 3,4 % registriert. Damit wurden erstmals seit 1992 wieder mehr als 6 Mill. Gäste und mehr als 21 Mill. Übernachtungen in Rheinland - Pfalz gezählt. Am Rekordergebnis des Jahres 1991 fehlten aber immerhin noch mehr als 1 Mill. Übernachtungen. Zunehmender Beliebtheit erfreut sich Rheinland - Pfalz, vermutlich auch auf Grund eines allmählich gedeckten Nachholbedarfs an Auslandsreisen in den neuen Ländern, bei inländischen Besuchern. In den Fremdenverkehrsbetrieben wurde die Ankunft von 4,9 Mill. deutschen Gästen verbucht. Das sind fast 5 % mehr als 1994. Ihr Anteil an der Gästegesamtzahl beträgt 80 %. Die Inländerübernachtungen stiegen um 4,2 % auf 17,3 Mill. (Anteil an insgesamt: 81 %).

Erstmals seit 1990 nahm auch die Zahl der ausländischen Gäste wieder zu. Es wurden 1,2 Mill. Besucher aus europäischen und außereuropäischen Ländern

Beherbergungsstätten, Gästebetten und Kapazitätsauslastung 1995

Betriebsart	Betriebe		Betten		Auslastungsgrad der	
	insgesamt	geöffnet	insgesamt	angeboten	Betten insgesamt	angebotenen Betten
	im Juni 1995				im Jahre 1995	
	Anzahl				%	
Hotels	1 406	1 404	65 401	64 638	28,0	29,2
Gasthöfe	811	811	15 240	15 108	18,2	19,6
Pensionen	660	660	10 899	10 799	23,0	25,6
Hotels garnis	329	329	9 704	9 601	25,1	26,3
Erholungs-, Ferien-, Schulungs-, Schullandheime	150	149	11 401	11 306	36,2	36,9
Ferienzentren	17	17	12 695	12 597	42,0	42,4
Ferienhäuser, -wohnungen	241	241	7 774	7 629	25,8	27,2
Hütten, Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	94	94	7 834	7 780	35,4	36,0
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	69	69	9 258	9 089	84,4	85,8
Privatquartiere	.	.	37 713	36 762	26,8	27,6
Insgesamt	3 777	3 774	187 919	185 309	31,0	32,2

Übernachtungen 1995 nach Fremdenverkehrsgebieten



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

gezählt. Das sind 2 % mehr als vor Jahresfrist. Der Übernachtungsverlauf (fast 4 Mill.) war jedoch mit -0,2 % leicht rückläufig, was im wesentlichen auf das Ausbleiben der niederländischen Gäste (432 Tsd.; -0,4 %) und deren kürzere Verweildauer zurückzuführen ist. Bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 4,5 Tagen errechneten sich für Niederländer 1,9 Mill. Übernachtungen. Das sind 2 % weniger als im Vorjahr. Sinkende Übernachtungsziffern mußten auch bei den Briten verbucht werden (435 Tsd.; -5,6 %). Deren Zahl stieg jedoch um 2,8 % auf 162 Tsd. Eine positive Entwicklung sowohl bei den Gästen (159 Tsd.; +4,6 %) als auch bei den Übernachtungen (532 Tsd.; +5,2 %) ist bei unseren belgischen Nachbarn zu verzeichnen.

Erfreuliche Zunahmen sind außerdem bei japanischen (21 Tsd.; +26 %) und bei amerikanischen Gästen (147 Tsd.; +5,2 %) zu beobachten, deren Übernachtungszahlen 32 Tsd. (+22 %) und 276 Tsd. (+4 %) erreichten.

Mehr als 5 Mill. Übernachtungen an Mosel und Saar Starke Zunahme in der Pfalz

In den sieben rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebieten waren sowohl bei den angekommenen Gästen als auch bei deren Übernachtungen durchweg positive Veränderungsdaten gegenüber 1994 festzustellen. Platz eins – gemessen an den Übernachtungszahlen – konnte die Ferienregion an Mosel und Saar behaupten. Hier wurden 5,1 Mill. Übernachtungen (+4,4 %) und 1,4 Mill. Gästeankünfte (+3,1 %) gezählt. An zweiter Stelle lagen die Fremdenverkehrsgebiete in der Eifel und an der Ahr, wo 1,1 Mill. Gäste (+5,2 %) 4,7 millionenmal übernachteten. Dies ent-

Gäste und Übernachtungen 1995 nach Herkunftsländern

Herkunftsland	Gäste		Übernachtungen	
	Ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	Ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Inland	4 873 555	4,9	17 333 397	4,2
Ausland	1 241 437	2,0	3 963 304	-0,2
darunter aus:				
Belgien	158 582	4,6	532 298	5,2
Dänemark	21 141	-4,2	64 545	-7,6
Frankreich	43 129	-6,6	91 342	-5,8
Großbritannien und Nordirland	162 388	2,8	434 972	-5,6
Italien	20 878	-7,1	45 253	-7,5
Niederlande	431 792	-0,4	1 936 010	-2,0
Österreich	19 615	8,5	48 613	12,8
Polen	9 669	5,1	37 140	16,9
Schweden	22 176	-1,7	55 138	-3,5
Schweiz	22 669	9,4	45 663	6,9
Japan	21 000	25,6	32 422	21,8
Kanada	14 326	-5,3	21 922	-5,6
USA	146 678	5,2	275 574	4,0
Insgesamt	6 114 992	4,3	21 296 701	3,4

Gäste und Übernachtungen 1995 nach Fremdenverkehrsgebieten

Gebiet	Gäste		Übernachtungen	
	Ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	Ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Rheintal	790 181	6,1	2 129 229	2,4
Rheinhausen	530 735	2,3	950 768	0,4
Eifel/Ahr	1 128 024	5,2	4 724 151	1,9
Mosel/Saar	1 384 867	3,1	5 104 834	4,4
Hunsrück/Nahe/ Glan	534 317	5,6	2 603 112	3,8
Westerwald/Lahn/ Taunus	521 672	2,3	1 961 404	2,7
Pfalz	1 225 196	4,7	3 823 203	5,1
Insgesamt	6 114 992	4,3	21 296 701	3,4

Ausländische Gäste und deren Übernachtungen
1995 nach Fremdenverkehrsgebieten

Gebiet	Gäste		Übernachtungen	
	Ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	Ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Rheintal	205 332	5,0	464 668	-0,1
Rheinhausen	175 779	5,5	280 834	3,5
Eifel/Ahr	319 175	9,5	1 303 868	2,8
Mosel/Saar	306 724	-5,2	1 156 176	-2,2
Hunsrück/Nahe/ Glan	71 725	-6,8	334 271	-11,7
Westerwald/Lahn/ Taunus	40 003	0,5	112 385	4,3
Pfalz	122 699	-0,9	311 102	4,8
Insgesamt	1 241 437	2,0	3 963 304	-0,2

spricht einem Zuwachs von 1,9 %. Platz drei belegte die Pfalz. Hier wurde mit einer Zunahme von 5,1 % auf 3,8 Mill. das höchste Übernachtungsplus registriert. Überdurchschnittlich (+ 4,7 %) stiegen auch die Gästezahlen auf 1,2 Mill. an. Während im Gebiet Hunsrück/Nahe/Glan mit + 3,8 % ebenfalls über dem Durchschnitt liegende Übernachtungszuwächse auf 2,6 Mill. zu verzeichnen waren, verlief die Entwicklung im Rheintal (2,1 Mill. Übernachtungen; + 2,4%) und in Rheinhausen (950 Tsd. Übernachtungen; + 0,4 %) unterdurchschnittlich.

Bei den ausländischen Gästen war die Region Eifel/Ahr das bevorzugte Reiseziel. Hier wurden 1,3 Mill. Übernachtungen (+ 2,8 %) verbucht. Es folgten Mosel und Saar mit 1,2 Mill. Übernachtungen (- 2,2 %) von Ausländern. In die Ferienregion Hunsrück/Nahe/Glan kamen 6,8 % weniger ausländische Besucher (72 Tsd.). Die Übernachtungszahl ging um 12 % auf 334 Tsd. zurück. Hier wirkte sich in starkem Maße das Ausbleiben britischer und niederländischer Urlauber aus.

Gäste und Übernachtungen 1995
nach Betriebsarten

Betriebsart	Gäste		Übernachtungen	
	Ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	Ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Hotels	2 972 117	7,4	6 700 543	8,1
Hotels garnis	401 167	4,6	888 897	-1,2
Gasthäuser	334 902	-0,1	1 013 414	10,3
Pensionen und Fremdenheime	231 596	6,5	917 420	2,3
Erholungs-, Ferienheime	358 616	2,5	1 508 383	1,8
Heilstätten, Sanatorien	104 014	7,8	2 839 659	5,5
Ferienzentren	372 244	1,5	1 965 281	-1,0
Ferienhäuser	127 293	-8,7	740 869	-5,8
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	409 118	1,2	1 012 438	0,7
Privatquartiere	803 925	-0,2	3 709 797	-0,8
Insgesamt	6 114 992	4,3	21 296 701	3,4

Erfreuliche Zuwächse in der Hotellerie

Fast jeder zweite Gast übernachtete in einem der 1 400 rheinland-pfälzischen Hotels. Die Hoteliers konnten sich über 7,4 % mehr Gäste (3 Mill.) freuen. Die Übernachtungen stiegen mit 8,1 % auf 6,7 Mill. noch deutlicher an. Ein nicht zu vernachlässigender Faktor im Fremdenverkehrsgeschäft sind die Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe, die mit 804 Tsd. Gästen (- 0,2 %) und 3,7 Mill. Übernachtungen (- 0,8%) weiterhin als beliebte Unterkunftsart bei den Besuchern gelten.

Im hotelähnlichen Bereich wurden von Ferienhäusern und -wohnungen (741 Tsd.; - 5,8%) sowie Ferienzentren (2 Mill.; - 1 %) rückläufige Übernachtungszahlen berichtet. Besonders in den Ferienhäusern und -wohnungen wirkten sich das Ausbleiben ausländischer

Ausländische Gäste und deren Übernachtungen
1995 nach Betriebsarten

Betriebsart	Gäste		Übernachtungen	
	Ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	Ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Hotels	666 236	5,1	1 479 612	3,1
Hotels garnis	72 261	-0,4	155 062	-0,4
Gasthäuser	51 609	-4,7	174 243	7,6
Pensionen und Fremdenheime	25 817	-4,0	92 286	-5,6
Erholungs-, Ferienheime	9 478	1,4	46 026	7,0
Heilstätten, Sanatorien	1 051	-15,9	11 872	17,3
Ferienzentren	206 139	2,2	1 135 308	-3,5
Ferienhäuser	26 185	-17,6	149 358	-10,0
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	42 299	0,5	79 862	2,1
Privatquartiere	140 362	-2,5	639 675	-0,9
Insgesamt	1 241 437	2,0	3 963 304	-0,2

Gäste (26 Tsd.; - 18%) und abnehmende Übernachtungszahlen von Ausländern (150 Tsd.; - 10 %) aus. Auch in den 17 Ferienzentren waren rückläufige Übernachtungszahlen (1,1 Mill.; - 3,5 %) von ausländischen Besuchern zu beklagen, insbesondere von Niederländern (1 Mill. Übernachtungen; - 4,5%), die traditionell das größte Besucherkontingent stellen.

Hohes Übernachtungsaufkommen in Bad Neuenahr-
Ahrweiler
Landeshauptstadt Mainz mit den meisten Gästen

Die Stadt mit den höchsten Übernachtungszahlen in Rheinland-Pfalz ist das Heilbad Bad Neuenahr-Ahrweiler. In 81 Betrieben (darunter 14 Heilstätten und Sanatorien) mit 4 779 Betten sowie in einer Vielzahl von Privatunterkünften wurden hier 158 Tsd. Gäste (+ 2,9 %) und fast 840 Tsd. Übernachtungen (- 0,3 %)

Der Fremdenverkehr in ausgewählten Städten und Gemeinden 1995

Gebiete	Betriebe	Betten	Gäste	Veränderung zu 1994	Übernach- tungen	Veränderung zu 1994
	Anzahl			%	Anzahl	%
Bad Neuenahr-Ahrweiler	81	4 779	157 598	2,9	838 887	-0,3
Bernkastel-Kues	60	4 121	121 149	1,7	682 547	7,1
Gunderath	1	2 344	146 643	19,8	597 614	-0,3
Mainz, kreisfreie Stadt	40	4 178	345 923	-0,5	573 404	-4,8
Bad Dürkheim	25	2 647	125 035	2,4	563 800	3,2
Bad Kreuznach	41	2 886	74 311	0,8	556 925	11,6
Trier, kreisfreie Stadt	66	3 804	247 888	9,5	447 258	1,1
Cochem	78	3 333	151 381	-5,8	447 106	-1,9
Bad Münster am Stein-Ebernburg	34	2 904	51 550	0,8	424 784	-5,1
Koblenz, kreisfreie Stadt	65	3 723	216 307	7,9	399 768	0,0

gezählt. Das ist das höchste Gästeaufkommen dort seit 1991. Gleichzeitig haben jedoch die Übernachtungen den niedrigsten Stand der letzten fünf Jahre erreicht.

Mehr als 682 Tsd. Übernachtungen (+ 7,1 %) wurden aus dem malerischen Bernkastel-Kues an der Mosel gemeldet. Hier nahmen die Gästezahlen um 1,7 % auf 121 Tsd. zu. Mit 598 Tsd. Übernachtungen (- 0,4 %) und 147 Tsd. Gästen (+ 20 %) befindet sich die 116-Einwohner-Gemeinde Gunderath in der Eifel, Sitz eines großen rheinland-pfälzischen Ferienzentrums, auf Platz drei.

Die Landeshauptstadt Mainz ist die Stadt mit dem höchsten Gästeaufkommen. Die zentrale Lage im Rhein-Main-Gebiet zog im vergangenen Jahr 346 Tsd. Besucher (- 0,5 %) an, für die 573 Tsd. Übernachtungen (- 4,8 %) verbucht wurden. Auf den Plätzen zwei und drei bei den Gästezahlen folgen die Römerstadt Trier (248 Tsd. Gäste; + 9,5 % und 447 Tsd. Übernachtungen; + 1,1 %) und die Rhein-Mosel-Stadt Koblenz (216 Tsd. Gäste; + 7,9 % und unverändert 400 Tsd. Übernachtungen).

Weniger Campinggäste, jedoch leichter Anstieg der Übernachtungen

Auf den 246 genehmigungspflichtigen Campingplätzen des Landes wurden im abgelaufenen Jahr 932 Tsd.

Campingtouristen (- 4,6 %) mit 4,6 Mill. Übernachtungen (+ 0,5 %) gezählt. 42 % der Übernachtungen (1,9 Mill.; + 1,2 %) entfielen auf den Touristik- oder Durchgangscampingbereich, in dem die Stellplatzbenutzung kurzfristig bis maximal zwei Monate vereinbart wurde. Der Übernachtungsanteil von längerfristig oder dauerhaft anwesenden Besuchern, das sogenannte Dauercamping, belief sich auf 58 %. Von den Campingplatzbetreibern wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert 2,6 Mill. Übernachtungen in diesem Bereich gemeldet, wobei eine vollständige Erfassung aller Dauercampinggäste und -übernachtungen auf erhebliche Schwierigkeiten stößt, da Anreise- und Abreisetag sowie die Personenzahl dieser Besuchergruppe nicht immer vollständig registriert werden können.

Die meisten Übernachtungen (618 Tsd.; + 6,8 %) meldeten die 16 Zeltplätze im Westerwaldkreis. Im Landkreis Ahrweiler (18 Plätze) war das zweithöchste Übernachtungsaufkommen (532 Tsd.; + 12 %) zu beobachten. Mit deutlich mehr als 400 Tsd. Übernachtungen (- 2 %) folgte der Landkreis Neuwied, in dem 23 Campingplätze gezählt wurden.

Jeder fünfte Campinggast (197 Tsd.; - 6,1 %) war ein Besucher aus dem Ausland. Ebenso entfiel jede fünfte Übernachtung (904 Tsd.; - 1,2 %) auf diese Besuchergruppe.

Betriebswirt (VWA) Wolfgang Ellermeyer

Struktur und Entwicklung des Handels im Kammerbezirk Trier

- Arbeitsstättenergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 -

Anlässlich der Handelsausschußsitzung der IHK Trier am 15. Januar 1996 referierte der Autor über Struktur und Entwicklung des Handels im Kammerbezirk Trier. Dem Vortrag, der hier abgedruckt wird, liegen erste Arbeitsstättenergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 zugrunde, die sich auf den Einzelhandel, den Kraftfahrzeughandel, den Tankstellensektor sowie den Großhandel und die Handelsvermittlung beziehen.

Mit Totalzählungen im Handel und Gastgewerbe - in Rheinland-Pfalz und im früheren Bundesgebiet wurde bereits der fünfte Handelszensus durchgeführt - erarbeitet die amtliche Statistik die grundlegenden Strukturdaten für diesen vorwiegend kleinbetrieblichen und mittelständischen Wirtschaftssektor. In den neuen Bundesländern fand diese Handels- und Gaststättenzählung zum ersten Mal statt.

Im Frühjahr 1993 wurden alle rheinland - pfälzischen Unternehmen des Handels und Gastgewerbes mit einem Fragebogen schriftlich um einige wichtige betriebswirtschaftliche Informationen gebeten, so die Zahl der tätigen Personen, Verkaufs- und Geschäftsflächen, Zahl der Arbeitsstätten sowie örtliche Lage und die Höhe des Umsatzes. Mit Hilfe der Absatzform und der Umsatzaufteilung auf die gehandelten Warengruppen erfolgte die Branchenzuordnung.

Der Anspruch der Handels- und Gaststättenzählung, Struktur und Entwicklung des Handels und Gastgewerbes differenziert in tiefer fachlicher und regionaler Untergliederung auszuweisen, ist gesetzlich verankert und ergibt sich aus der strukturpolitischen Zielsetzung dieser Totalerhebung.

Bei der Interpretation und Analyse der Ergebnisse sind allerdings einige Einschränkungen zu beachten: Das Adreßmaterial der Finanzverwaltung, auf dem die Zählung basierte, war mit starken Mängeln behaftet; von den insgesamt über 100 000 Anschriften konnten letztlich nur gut 50 000 verwendet werden. Der Zugang zu anderen Adreßbeständen stößt auf datenschutzrechtliche Bedenken. Berichtsunwilligkeit und Fluktuation erhöhten die Non - Response - Quote. Insbesondere bei tiefer fachlicher und regionaler Ergebnisdarstellung führt die Geheimhaltung zu Erkenntnisverlusten. Zudem erschwert die Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigsystematik WZ 93 den Vergleich mit früheren Zählungen.

- Dies alles hat letztlich zur Konsequenz, daß
1. die Vergleichbarkeit zu früheren Handelszählungen stark eingeschränkt ist,
 2. der Wunsch nach einer branchenmäßig tiefen Untergliederung nur erfüllt werden kann, wenn gleichzeitig regional weniger stark differenziert wird,
 3. dementsprechend der Wunsch nach einer tiefen Regionalisierung, beispielsweise auf Gemeindeebene, eine branchenmäßige Untergliederung weitgehend ausschließt.

Im Gegensatz zur Unternehmensdarstellung, die nur Arbeitsstätten von Unternehmen mit Sitz in Rheinland - Pfalz umfaßt, werden bei den hier vorgelegten Ergebnissen alle rheinland - pfälzischen Arbeitsstätten des Handels und Gastgewerbes, unabhängig vom jeweiligen

Unternehmenssitz, nachgewiesen. Nicht berücksichtigt sind Unternehmen mit weniger als 25 000 DM Umsatz im Geschäftsjahr 1992. Von der Zählung ausgenommen sind im Ausland gelegene Arbeitsstätten sowie land- und forstwirtschaftliche Unternehmensteile. Die Zuordnung der Unternehmen und Arbeitsstätten zum Handel oder Gastgewerbe erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt, wobei solche Einheiten nicht berücksichtigt werden, die in geringem Umfang Handel oder Gastgewerbe ausüben, ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt aber in einem anderen Wirtschaftsbereich haben. Arbeitsstätten, die überwiegend unternehmensinterne Dienstleistungen erbringen (Lager, Verwaltung) oder ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt außerhalb des Erhebungsbereichs haben, werden mit ihren Angaben nicht berücksichtigt. Schwerpunktverlagerungen großer Unternehmen innerhalb des Handels, beispielsweise vom Einzelhandel zum Großhandel oder umgekehrt, können bereits auf Landesebene und noch mehr bei stärkerer Regionalisierung zu Veränderungsraten führen, welche in keiner Weise die allgemeine Entwicklung einer Branche widerspiegeln.

Die wirtschaftssystematische Darstellung der Ergebnisse der HGZ 1993 erfolgt nach der neuen nationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 93), die aus der EU - einheitlichen NACE abgeleitet ist. Im Einzelhandel können gegenüber dem Handelszensus 1985, bei dem noch die alte WZ 79 galt, folgende Veränderungen quantifiziert werden (siehe Tabelle unten).

Probleme der Vergleichbarkeit von Ergebnissen in der Gliederung der alten WZ 79 und der neuen WZ 93 lassen sich insofern für den Einzelhandel insgesamt bewältigen und quantifizieren. Auf Branchenebene gibt es hingegen erhebliche Probleme. Weitere Unterschiede in der wirtschaftssystematischen Untergliederung, die einen Vergleich zu früheren Zählungen zusätzlich erschweren, lassen sich in den folgenden vier Punkten zusammenfassen:

1. Die neue WZ 93 gliedert den Einzelhandel primär nach Absatzformen (Versandhandel, stationärer und ambulanter Handel). In der WZ 79 definierten sich die Branchen durch das Sortiment.
2. Wegen ihrer geringen Bedeutung wurden Branchen der früheren Systematik aufgelöst (z.B. Einzelhandel mit Kopfbedeckungen und Schirmen).
3. Es wurden neue Branchen geschaffen, für die es keine Entsprechung in der früher gültigen Systematik

Wirtschaftssystematische Einflüsse im Einzelhandel

Wirtschaftssystematische Einflüsse	führen zu einer Veränderung der Umsatzergebnisse um ... % ¹⁾ in						
	Rheinland-Pfalz	Regierungsbezirk Trier	Kreisfreie Stadt Trier	Landkreis			
				Bernkastel-Wittlich	Bitburg-Prüm	Daun	Trier-Saarburg
- Wegfall der freien Tankstellen	- 0,9	- 0,6	- 0,3	- 1,0	- 0,5	- 2,0	- 0,2
- Wegfall des Handels mit Kraftwagen, Kraftwagenteilen und -zubehör	- 8,6	- 8,9	- 5,4	- 9,2	- 18,7	- 9,2	- 8,7
- Aufnahme der Versandhandelsvertretung	+ 0,05	+ 0,03	+ 0,006	+ 0,05	+ 0,05	+ 0,02	+ 0,06
- Aufnahme der Augenoptiker	ca. + 0,5						

1) Schätzung gegenüber dem Niveau in der Abgrenzung der WZ 79 in der HGZ 1985.

gibt (z. B. Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf).

- Teilweise besteht Textgleichheit bei Inhaltsungleichheit. Nach alter und neuer Systematik gibt es den 'Einzelhandel mit Getränken'. Vergleichbar ist diese Position nicht, da der Frei-Haus-Verkauf von Getränken gemäß WZ 93 nicht mehr als Handel in Verkaufsräumen gezählt wird.

Im Großhandel ist eine Vergleichbarkeit insgesamt auch herzustellen. Nach der WZ 93 wird lediglich der Großhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen ausgenommen, da – wie schon erwähnt – der gesamte Kfz-Handel als eigene Wirtschaftsabteilung behandelt wird. Im Bereich der Handelsvermittlung wird nach der neuen Abgrenzung nicht mehr die Versandhandelsvertretung erfaßt. Dieser Bereich ist dem Einzelhandel zugeschlagen worden. Nicht der Handelsvermittlung zugerechnet werden außerdem die Vermittlung von Fahrzeugen und die Agenturtankstellen. Sowohl für den Großhandel als auch für die Handelsvermittlung gilt, daß die Vergleichbarkeit zu den früheren Handelszensen auf Branchenebene stark beeinträchtigt ist.

Fast die Hälfte der Bevölkerung des Regierungsbezirks Trier lebt in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern

Im Geschäftsbereich der Industrie- und Handelskammer Trier – dieser Kammerbezirk ist identisch mit dem Regierungsbezirk Trier – leben heute über 503 000 Einwohner (Anteil an Rheinland-Pfalz: 12,7 %). Mit 102 Einwohnern je Quadratkilometer Fläche liegt die Bevölkerungsdichte deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 200. Der Regierungsbezirk Koblenz hat bei knapp 1,5 Mill. Einwohnern (Anteil: 37,4 %) eine Dichte von 184. Der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz hat bei annähernd 2 Mill. Einwohnern (Anteil: 49,9 %) eine Bevölkerungsdichte von 289.

Unter den 557 Gemeinden im Regierungsbezirk Trier haben 81 % (451 Gemeinden) weniger als 1 000 Einwohner. 13 Gemeinden haben mehr als 5 000 Einwohner. Knapp 49 % der Einwohner leben in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Im Regierungsbezirk Koblenz liegt dieser Anteil bei 38 % und im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz bei knapp 19 %.

Rheinland-Pfalz insgesamt und auch der Regierungsbezirk Trier kennzeichnen sich durch eine Vielzahl kleiner Gemeinden. Die damit zusammenhängende Bevölkerungs- und Infrastruktur hat freilich Auswirkungen auf das wirtschaftliche Geschehen und speziell auch auf den Handel.

Einzelhandel : Versorgungsgrad der Bevölkerung im Kammerbezirk Trier

In den 557 Gemeinden des Regierungsbezirks Trier gibt es knapp 3 200 Einzelhandelsgeschäfte. Von den fast 500 000 Einwohnern Mitte 1993 wohnen gut 450 000 oder 91 % in einer Gemeinde mit mindestens

Versorgungsgrad der Bevölkerung im Kammerbezirk Trier

Einzelhandel mit (in) ...	Arbeitsstätten	An ihrem Wohnort versorgte Bevölkerung ¹⁾	
	Anzahl	Anzahl	%
Insgesamt (ohne Kfz-Handel und Tankstellen)	3 180	450 273	90,7
Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	541	400 762	80,7
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	238	307 881	62,0
Apotheken; medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	258	294 845	59,4
Sonstigen Waren, Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)	1 702	383 498	77,2
Sonstigen Waren (nicht in Verkaufsräumen)	441	355 429	71,6

1) Bevölkerung im Regierungsbezirk Trier insgesamt am 30.6.1993: 496 581.

einem Einzelhandelsgeschäft (Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Einzelhandel). 238 Lebensmittelfachgeschäfte und 541 Anbieter von Waren verschiedener Art, die ebenfalls Nahrungsmittel in ihrem Sortiment führen, versorgen 400 000 Einwohner (81 %) des Kammerbezirks an ihrem Wohnort mit Grundnahrungsmitteln.

Für 295 000 Bürgerinnen und Bürger (59 %) stehen am Ort 258 Apotheken sowie Geschäfte mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln zur Verfügung. 1 700 Händler bieten ihren Kunden Haus-textilien, Bekleidung, Schuhe, Elektroartikel und vieles mehr an. Auf diese vielfältige Produktpalette können über 380 000 Menschen (77 %) in ihren jeweiligen Heim-ortorten zurückgreifen.

18 110 Beschäftigte im Einzelhandel

Im Regierungsbezirk Trier wurden im Frühjahr 1993 insgesamt 3 180 Betriebe des Einzelhandels gezählt. Das sind gut 200 oder 7,7 % mehr als 1985. Insgesamt waren dort 18 110 Personen tätig. Die Zahl der tätigen Personen hat sich von 1985 auf 1993 um mehr als 2 600 oder 17 % erhöht. Die Umsätze konnten um über 1 Mrd. DM oder 33 % auf 4,2 Mrd. DM ausgeweitet werden. Mit 5,7 Arbeitskräften je Betrieb liegt der Kammerbezirk damit etwas über dem Landesdurchschnitt. Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, dessen Umsätze in Verkaufsräumen ganz überwiegend mit Nahrungsmitteln erzielt werden, hat mit 10,8 Beschäftigten je Arbeitsstätte im Durchschnitt das meiste Personal.

Hierbei sind vor allem die Warenhäuser (Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nicht-Nahrungsmittel – in Verkaufsräumen) zu nennen, die durchschnittlich mehr als 100 Beschäftigte je Arbeitsstätte haben. Die Warenhäuser des Kammerbezirks

Einzelhandel im Regierungsbezirk Trier 1985 und 1993 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten			Beschäftigte			Umsatz		
	1985 ¹⁾	1993	Veränderung	1985 ¹⁾	1993	Veränderung	1984 ¹⁾	1992	Veränderung
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
RB Trier	2 953	3 180	7,7	15 470	18 110	17,1	3 113 868	4 155 244	33,4
Kfr St Trier	727	842	15,8	6 488	6 775	4,4	1 485 119	1 605 342	8,1
LK Bernkastel-Wittlich	745	752	0,9	2 890	3 453	19,5	485 478	737 011	51,8
Wittlich, verb. fr. Gem.	145	179	23,4	817	1 347	64,9	146 279	330 545	126,0
Morbach, verb. fr. Gem.	68	66	- 2,9	281	298	6,0	54 393	70 256	29,2
VG Bernkastel-Kues	174	177	1,7	646	679	5,1	114 218	132 055	15,6
VG Kröv-Bausendorf	61	55	- 9,8	168	168	0,0	18 179	29 027	59,7
VG Manderscheid	42	34	- 19,0	108	135	25,0	13 311	20 117	51,1
VG Neumagen-Dhrn	36	34	- 5,6	148	138	- 6,8	22 569	22 366	- 0,9
VG Thalfang am Erbesk.	34	28	- 17,6	102	94	- 7,8	17 956	18 643	3,8
VG Traben-Trarbach	96	90	- 6,3	346	342	- 1,2	48 890	68 880	40,9
VG Wittlich-Land	89	89	0,0	274	252	- 8,0	49 684	45 122	- 9,2
LK Bitburg-Prüm	569	576	1,2	2 306	3 019	30,9	446 984	708 296	58,5
Bitburg, verb. fr. Gem.	133	139	4,5	885	1 127	27,3	171 881	288 002	67,6
VG Arzfeld	50	44	- 12,0	139	201	44,6	20 409	43 920	115,2
VG Bitburg-Land	42	37	- 11,9	86	107	24,4	10 137	20 923	106,4
VG Irrel	50	41	- 18,0	130	148	13,8	18 039	26 273	45,6
VG Kyllburg	41	40	- 2,4	95	97	2,1	12 017	18 178	51,3
VG Neuerburg	56	63	12,5	201	259	28,9	62 167	66 406	6,8
VG Prüm	134	160	19,4	600	873	45,5	122 866	192 887	57,0
VG Speicher	63	52	- 17,5	170	207	21,8	29 467	51 707	75,5
LK Daun	356	410	15,2	1 477	1 877	27,1	258 937	440 019	69,9
VG Daun	121	140	15,7	540	692	28,1	96 224	165 901	72,4
VG Gerolstein	92	117	27,2	337	503	49,3	54 871	108 346	97,5
VG Hillesheim	57	61	7,0	219	301	37,4	38 141	74 516	95,4
VG Kelberg	30	30	0,0	148	125	- 15,5	30 063	24 921	- 17,1
VG Obere Kyll	56	62	10,7	233	256	9,9	39 637	66 335	67,4
LK Trier-Saarburg	556	600	7,9	2 309	2 986	29,3	437 351	664 576	52,0
VG Hermeskeil	94	92	- 2,1	580	679	17,1	120 543	164 725	36,7
VG Kell am See	45	44	- 2,2	132	133	0,8	17 881	25 213	41,0
VG Konz	123	115	- 6,5	418	571	36,6	82 809	116 365	40,5
VG Ruwer	35	48	37,1	131	200	52,7	24 297	36 505	50,2
VG Saarburg	96	104	8,3	437	463	5,9	79 731	99 729	25,1
VG Schweich	101	127	25,7	437	718	64,3	91 788	170 405	85,7
VG Trier-Land	62	70	12,9	174	222	27,6	20 304	51 634	154,3

1) Wirtschaftssystematische Abgrenzung gemäß WZ 93.

erzielten mit 24,4 Mill. DM auch den mit Abstand höchsten Umsatz je Arbeitsstätte. Relativ hohe Beschäftigtenzahlen je Arbeitsstätte wiesen zudem der sonstige Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren – in Verkaufsräumen – (SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte) (14,2) sowie der Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf (13,9) aus. 5,5 % (Rheinland-Pfalz: 7,7 %) der im Einzelhandel tätigen Personen arbeiteten nicht in Verkaufsräumen (ambulanter Handel, Verkaufsstände, Märkte, Versandhandel, Lagerverkauf).

Typische Betriebsformen des nichtspezialisierten Handels sind die großen Kauf- und Warenhäuser, Verbrauchermärkte und SB-Warenhäuser, aber auch die häufig in ländlichen Gebieten vorkommenden kleineren Gemischtwarengeschäfte, die ein breites Warensortiment anbieten. Nach der WZ 93 zählt – anders als nach der WZ 79 – auch der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln,

Getränken, Tabakwaren ohne ausgeprägten Schwerpunkt zum nichtspezialisierten Handel. Hierzu gehören in der Regel Supermärkte und andere Lebensmittelgeschäfte, die ein breitgestreutes Lebensmittelsortiment anbieten und deshalb nicht einer Position des Facheinzelhandels mit Nahrungsmitteln zugerechnet werden können.

1,1 Mill. m² Geschäftsfläche; 671 000 m² Verkaufsfläche

Im Regierungsbezirk Trier verfügten die Einzelhändler über eine Geschäftsfläche von gut 1,1 Mill. m², hierunter sind 671 000 m² Verkaufsfläche. Die meiste Geschäftsfläche entfällt auf den Einzelhandel mit Wohnmöbeln (194 000 m²), gefolgt vom Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (162 000 m²) sowie dem Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf (131 000 m²).

Von den 671 000 m² Verkaufsfläche lagen 35 % bzw. 236 000 m² in der Stadt Trier. Es folgen die Landkreise Bernkastel-Wittlich (21 %; 142 000 m²), Bitburg-Prüm (18 %; 124 000 m²) Trier-Saarburg (14 %; 93 000 m²) und Daun (11 %; 77 000 m²). Von den Verbandsgemeinden des Kammerbezirks wiesen die Verbandsgemeinden Daun (31 000 m²), Bernkastel-Kues (30 000 m²) und Prüm (29 000 m²) die meiste Verkaufsfläche aus. Der Landkreis Trier-Saarburg (7 180 DM/m²) hatte einen höheren Umsatz je Quadratmeter Verkaufsfläche als die Stadt Trier (6 810 DM/m²). Die Verbandsgemeinden Manderscheid (8 750 DM/m²), Saarburg (8 560 DM/m²), Kell am See (8 040 DM/m²) und Schweich (8 010 DM/m²) liegen unterhalb der Landkreisebene an erster Stelle.

Im Jahre 1992 erwirtschafteten die Einzelhändler im Bereich der IHK Trier einen Umsatz einschließlich Umsatzsteuer von annähernd 4,2 Mrd.DM. Je Arbeitsstätte ergibt sich ein Durchschnittsbetrag von gut 1,3 Mill. DM, je Beschäftigten von 229 400 DM. Pro Quadratmeter Geschäftsfläche wurde im Einzelhandel ein

Umsatz von 3 761 DM erzielt. Diese Verhältniswerte differieren innerhalb der einzelnen Branchen mitunter sehr deutlich. Die höchsten Umsätze je Quadratmeter Geschäftsfläche erzielten auch im Kammerbezirk Trier die 140 Apotheken (1985: 143) mit 12 687 DM (Rheinland-Pfalz: 12 480 DM), gefolgt vom Einzelhandel mit Tabakwaren (9 272 DM) und dem Nahrungsmittel-Facheinzelhandel (6 648 DM), welchem etwa Reformwaren, Molkereiprodukte, Tee und Kaffee sowie diätetische Nahrungsmittel zugeordnet werden.

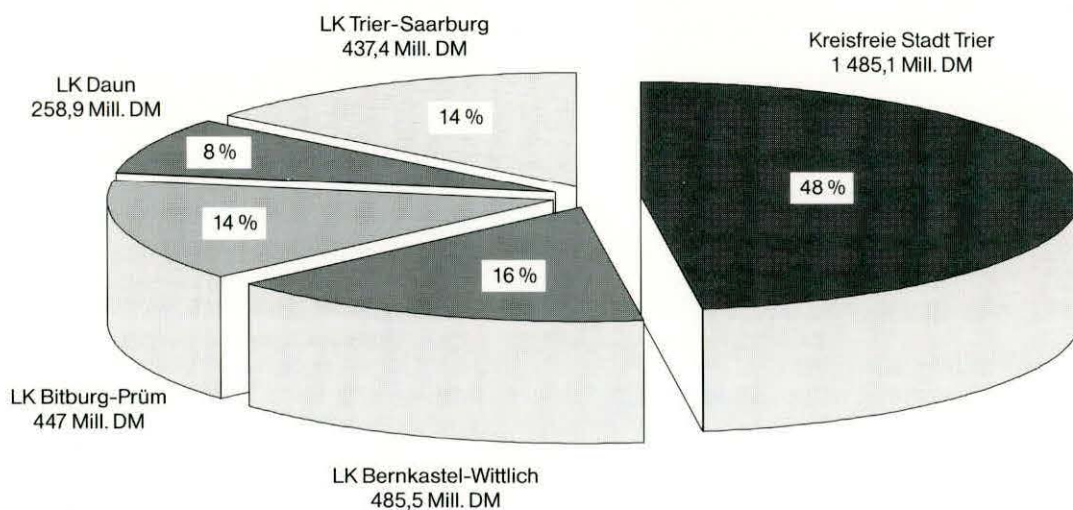
Über 2 700 Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel

Im Kraftfahrzeughandel des Kammerbezirks Trier wurden 1993 insgesamt 408 Arbeitsstätten mit 2 735 Beschäftigten registriert. Gegenüber der HGZ 1985 sind dies Zuwächse von 85 bzw. 52 %. Von 1984 auf 1992 stiegen die Umsätze auf das Zweieinhalbfache (1,3 Mrd.DM). Da sich die nominalen Umsätze alleine schon kosten- und preisbedingt weitaus stärker erhöh-

Einzelhandel im Regierungsbezirk Trier (ohne Kfz-Handel, Tankstellen) 1993 nach Wirtschaftsklassen

Nr. der Systematik	Wirtschaftsklasse	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Beschäf- tigte je Ar- beitsstätte	Umsatz 1992		
		am 30. 4. 1993			insge- samt	je Arbeits- stätte	je Be- schäftigten
		Anzahl					
					1 000 DM		
52.11	Eh. mit Waren verschiedener Art Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	506	4 603	9	1 352 434	2 673	294
52.12	Sonstiger Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	35	1 229	35	261 501	7 471	213
52.21	Eh. mit Obst, Gemüse und Kartoffeln	17	.	.	.	.	.
52.22	Eh. mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel u. Wild	28	148	5	20 910	747	141
52.23	Eh. mit Fisch und Fischerzeugnissen	2	.	.	.	.	.
52.24	Eh. mit Backwaren und Süßwaren	34	139	4	12 661	372	91
52.25	Eh. mit Getränken	111	284	3	47 460	428	167
52.26	Eh. mit Tabakwaren	22	48	2	10 198	464	212
52.27	Sonstiger Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln	24	128	5	18 613	776	145
52.31	Apotheken	140	1 024	7	272 763	1 948	266
52.32	Eh. mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	7	36	5	4 539	648	126
52.33	Eh. mit kosmetischen Artikeln u. Körperpflegemitteln	111	443	4	74 795	674	169
52.41	Eh. mit Textilien	39	87	2	9 785	251	112
52.42	Eh. mit Bekleidung	431	2 661	6	462 845	1 074	174
52.43	Eh. mit Schuhen und Lederwaren	126	591	5	98 655	783	167
52.44	Eh. mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a.n.g.	167	1 092	7	311 150	1 863	285
52.45	Eh. mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	155	843	5	187 469	1 209	222
52.46	Eh. mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	128	1 379	11	380 595	2 973	276
52.47	Eh. mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	72	349	5	60 497	840	173
52.48	Facheinzelhandel a. n. g. (in Verkaufsräumen)	584	1 976	3	324 379	555	164
52.50	Eh. mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)						
52.61	Versandhandel	43	78	2	6 090	142	78
52.62	Eh. an Verkaufsständen und auf Märkten	104	194	2	20 434	196	105
52.63	Sonstiger Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	294	719	2	210 103	715	292
52	Einzelhandel	3 180	18 110	6	4 155 244	1 307	229

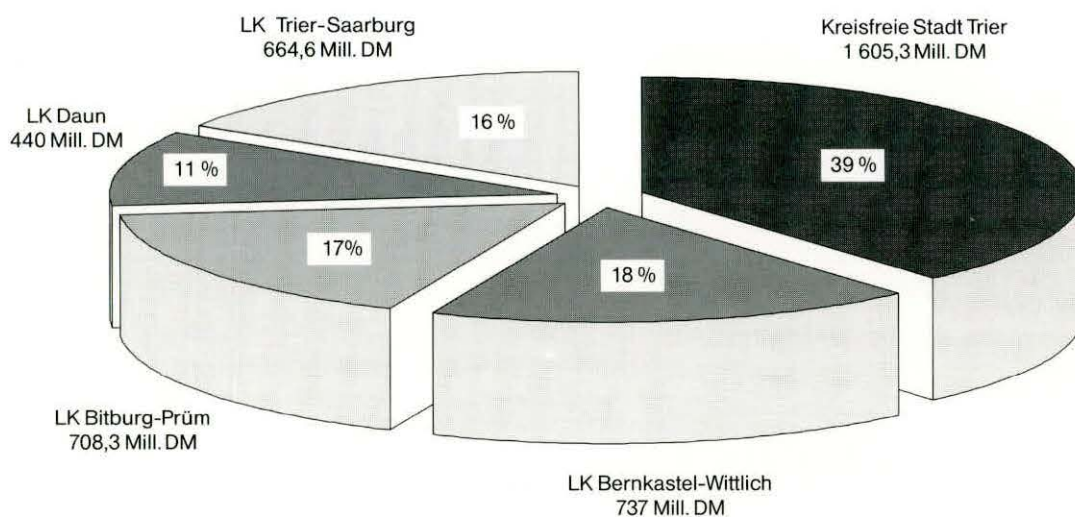
Einzelhandel im Regierungsbezirk Trier 1984 Umsatzanteile der Verwaltungsbezirke



Regierungsbezirk Trier insgesamt: 3 113,9 Mill. DM

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

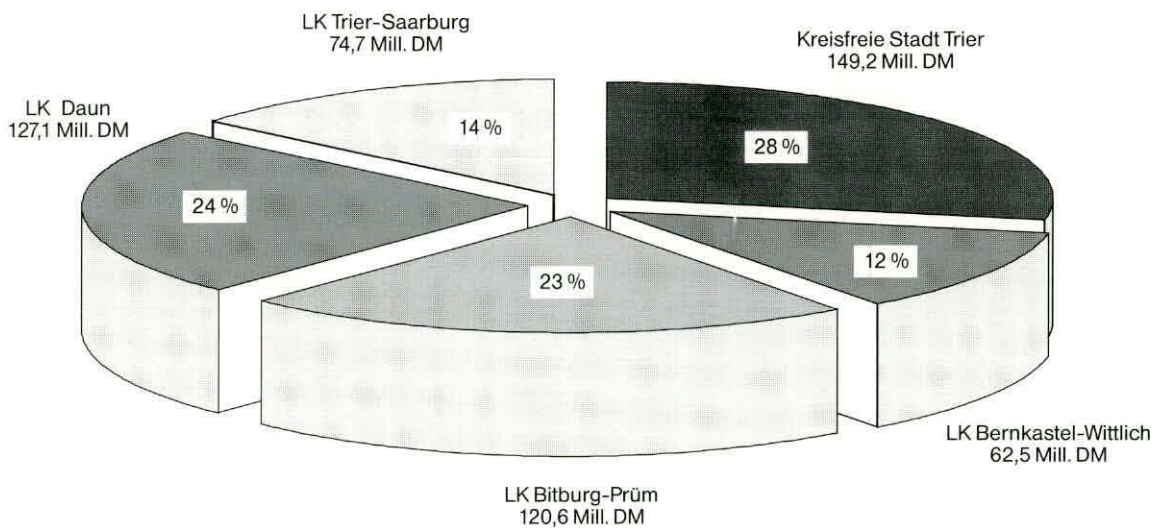
Einzelhandel im Regierungsbezirk Trier 1992 Umsatzanteile der Verwaltungsbezirke



Regierungsbezirk Trier insgesamt: 4 155,2 Mill. DM

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

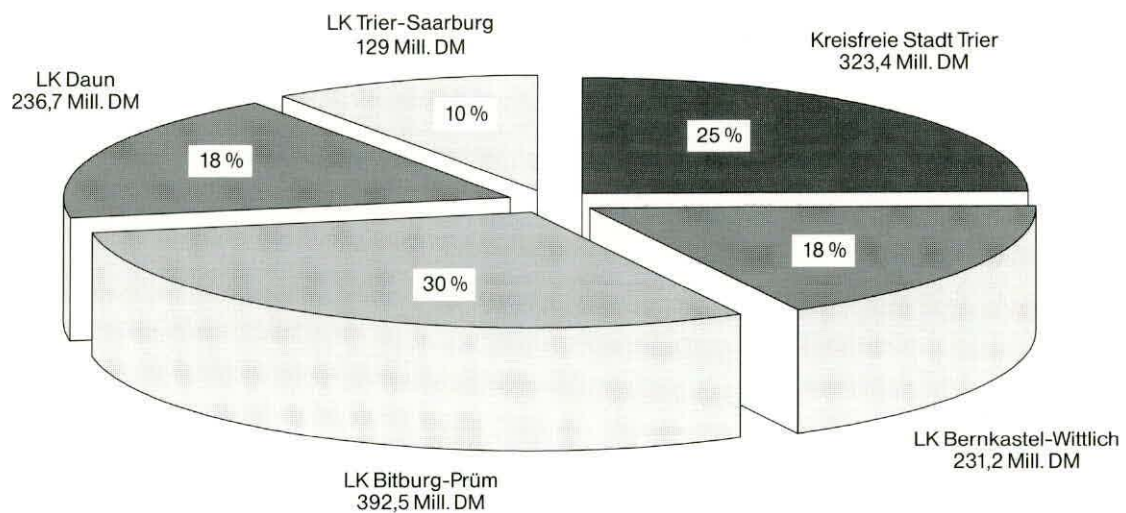
Kraftfahrzeughandel im Regierungsbezirk Trier 1984
Umsatzanteile der Verwaltungsbezirke



Regierungsbezirk Trier insgesamt: 534,1 Mill. DM

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Kraftfahrzeughandel im Regierungsbezirk Trier 1992
Umsatzanteile der Verwaltungsbezirke



Regierungsbezirk Trier insgesamt: 1 312,8 Mill. DM

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Kraftfahrzeughandel und Tankstellen im Regierungsbezirk Trier 1985 und 1993 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten			Beschäftigte			Umsatz		
	1985 ¹⁾	1993	Veränderung	1985 ¹⁾	1993	Veränderung	1984 ¹⁾	1992	Veränderung
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Kraftfahrzeughandel									
Kreisfreie Stadt Trier	53	78	47,2	652	727	11,5	149 182	323 370	116,8
LK Bernkastel-Wittlich	40	92	130,0	293	491	67,6	62 539	231 236	269,7
LK Bitburg-Prüm	63	118	87,3	428	804	87,9	120 576	392 520	225,5
LK Daun	27	53	96,3	262	394	50,4	127 145	236 683	86,2
LK Trier-Saarburg	38	67	76,3	169	319	88,8	74 688	129 003	72,7
RB Trier	221	408	84,6	1 804	2 735	51,6	534 130	1 312 812	145,8
Tankstellen									
Kreisfreie Stadt Trier	13	9	- 30,8	51	63	23,5	6 881	5 569	- 19,1
LK Bernkastel-Wittlich	27	26	- 3,7	60	95	58,3	8 046	21 677	169,4
LK Bitburg-Prüm	25	21	- 16,0	56	89	58,9	6 034	15 222	152,3
LK Daun	13	16	23,1	40	85	112,5	7 245	13 186	82,0
LK Trier-Saarburg	19	15	- 21,1	60	72	20,0	3 578	5 987	67,3
RB Trier	97	87	- 10,3	267	404	51,3	31 785	61 641	93,9

1) Wirtschaftssystematische Abgrenzung gemäß WZ 93.

ten als die Zahl der Arbeitsstätten und Beschäftigten, stieg der Umsatz je Arbeitsstätte um 33 % auf mehr als 3,2 Mill. DM und der Umsatz je Beschäftigten um 62 % auf 480 000 DM.

Die meisten Arbeitsstätten, die meisten Beschäftigten und die höchsten Umsätze im Kraftfahrzeughandel finden sich im Landkreis Bitburg - Prüm, wo mittlerweile bei 551 Personenkraftwagen auf 1 000 Einwohner auch die höchste Pkw-Dichte und mit 730 Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner die höchste Kfz-Dichte im Regie-

rungsbezirk Trier zu beobachten ist. 329 000 Kraftfahrzeuge sind im Regierungsbezirk Trier gemeldet. In der Stadt Bitburg existieren schwerpunktmäßig 42 Kfz-Betriebe mit über 400 Beschäftigten und einem Umsatz in Höhe von 182,2 Mill. DM im Jahre 1992. Eine sehr positive Entwicklung läßt sich auch im Landkreis Bernkastel-Wittlich erkennen. Dort weisen die Zahl der Arbeitsstätten und Beschäftigten und der Umsatz die höchsten Zuwachsraten aus. Die Stadt Wittlich hat an dieser Dynamik einen bedeutenden Anteil mit 31 Betrieben, über 200 Beschäftigten und 129,8 Mill. DM Umsatz.

Großhandel und Handelsvermittlung im
Regierungsbezirk Trier 1985 und 1993

Berichtsmerkmal	Einheit	1985 ¹⁾	1993	Veränderung 1993 gegenüber 1985 in %
Großhandel				
Arbeitsstätten	Anzahl	894	883	- 1,2
Beschäftigte	Anzahl	6 748	8 169	21,1
Umsatz ²⁾	1 000 DM	3 520 839	4 104 001	16,6
Umsatz ²⁾ je				
- Arbeitsstätte	1 000 DM	3 938	4 648	18,0
- Beschäftigten	100 DM	5 218	5 024	- 3,7
Handelsvermittlung				
Arbeitsstätten	Anzahl	276	280	1,4
Beschäftigte	Anzahl	503	447	- 11,1
Umsatz ^{2) 3)}	1 000 DM	35 647	26 297	- 26,2
Umsatz ^{2) 3)} je				
- Arbeitsstätte	1 000 DM	129	94	- 27,1
- Beschäftigten	100 DM	709	588	- 17,1

1) Wirtschaftssystematische Abgrenzung gemäß WZ 93. - 2) Der Umsatz wurde jeweils für das Vorjahr erhoben. - 3) Erlöse aus Eigen- und Fremdgegeschäft.

Im Tankstellensektor des Kammerbezirks stehen - ähnlich wie im Landestrend - einem Rückgang bei der Arbeitsstättenzahl um 10 % auf 87 Betriebe ein Anstieg bei den Beschäftigten um 51 % auf über 400 tätige Personen sowie ein Umsatzwachstum um 94 % auf 61,6 Mill. DM gegenüber. Für den Kammerbezirk Trier läßt sich hierbei jedoch eine deutlich günstigere Tendenz ableiten als im Land Rheinland-Pfalz insgesamt. Pro Arbeitsstätte wurden durchschnittlich 709 000 DM (+ 116 %) umgesetzt (Land: 830 000 DM; + 52 %). Beim Umsatz je Beschäftigten errechnet sich ein Mittelwert von 152 600 DM (+ 28 %) (Land: 157 000 DM; + 3,4 %). Seit der Handelszählung 1985 hat der Regierungsbezirk Trier somit spürbar aufgeholt.

Überdurchschnittliche Beschäftigtenentwicklung im
Großhandel des Kammerbezirks

Im Regierungsbezirk Trier befinden sich 883 Großhandelsbetriebe, das sind 11 (- 1,2 %) weniger als 1985. Ein Drittel aller Arbeitsstätten (289) hat den Vertrieb von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren zum Gegenstand. Ein weiteres Fünftel (182) handelt mit Rohstoffen, Halbwaren und Altmaterial (z.B. mit Baustof-

Handelsvermittlung und Großhandel im Regierungsbezirk Trier 1993 nach Wirtschaftsgruppen

Nr. der Syste- matik	Wirtschaftsgruppe	Arbeits- stätten ¹⁾	Beschäf- tigte	Beschäf- tigte je Ar- beitsstätte	Umsatz 1992		
					insge- samt	je Arbeits- stätte	je Be- schäftigten
Anzahl					1 000 DM		100 DM
51.1	Handelsvermittlung	280	447	2	26 297	94	588
51.2	Großhandel m. landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	107	448	4	283 477	2 649	6 328
51.3	Großhandel m. Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	289	2 492	9	1 481 910	5 128	5 947
51.4	Großhandel m. Gebrauchs- u. Verbrauchsgütern	153	1 500	10	478 491	3 127	3 190
51.5	Großhandel m. Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	182	2 665	15	1 118 117	6 144	4 196
51.6	Großhandel m. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	133	931	7	653 117	4 911	7 015
51.7	Sonstiger Großhandel	19	133	7	88 888	4 678	6 683
51.2-51.7	Großhandel	883	8 169	9	4 104 001	4 648	5 024
51	Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Kfz)	1 163	8 616	7	4 130 298	3 551	4 794

1) Arbeitsstätten mit ausschließlicher oder überwiegender Handelsvermittlungs-/Großhandeltätigkeit von Unternehmen des Handels und Gastgewerbes.

fen, Werkzeugen, Holz, Flachglas). Im hiesigen Großhandel wurden im Frühjahr 1993 insgesamt 8 169 tätige Personen gezählt. Das sind 21 % mehr als 1985, womit der Kammerbezirk deutlich über dem Landesdurchschnitt (+ 11 %) liegt. Die meisten Beschäftigten sind im Rohstoffhandel und im Nahrungsmittelgewerbe aktiv.

Auf einen Großhandelsbetrieb kamen im April 1993 durchschnittlich neun Arbeitskräfte. In einer Untergliederung nach Wirtschaftsgruppen weist der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren und Altmaterial mit 15 Beschäftigten je Arbeitsstätte den höchsten Mittelwert auf. Gemessen an der Beschäftigtenzahl befinden sich die größten Betriebe hier speziell im Werkzeuggroßhandel (93 Beschäftigte je Arbeitsstätte) sowie im Großhandel mit Holz, Baustoffen, Sanitärkeramik und Anstrichmitteln (30).

Über 4,6 Mill. DM Umsatz je Großhandels-Arbeitsstätte im Kammerbezirk Trier

Im Jahre 1992 erwirtschafteten die Großhändler der Region einen Umsatz von mehr als 4,1 Mrd. DM. Gegen-

über 1984 kommt dies einem Umsatzwachstum von 17 % gleich. Annähernd 1,5 Mrd. DM (Anteil: 36 %) entfielen auf den Nahrungsmittelsektor und über 1,1 Mrd. DM (27 %) auf den Rohstoffhandel. Je Arbeitsstätte errechnet sich im Großhandel insgesamt ein Umsatz von über 4,6 Mill. DM (+ 18 % gegenüber 1984). Je tätiger Person ging der durchschnittliche Umsatz um 3,7 % auf gut 502 000 DM zurück.

Weniger Beschäftigte und rückläufige Umsätze in der Handelsvermittlung

Die 280 Betriebe der Handelsvermittlung beschäftigten 1993 zusammen 447 Personen. Die Erlöse aus Eigen- und Fremdgeschäft lagen bei 26,3 Mill. DM. Bei leicht erhöhter Arbeitsstättenzahl ist somit die Beschäftigten- (- 11 %) und Umsatzentwicklung (- 26 %) negativ. Im Regierungsbezirk Trier kommt der Vermittlung von Nahrungsmitteln, Einrichtungsgegenständen und Maschinen – gemessen am Umsatz – die größte Bedeutung zu.

Diplom-Ökonom Rainer Klein

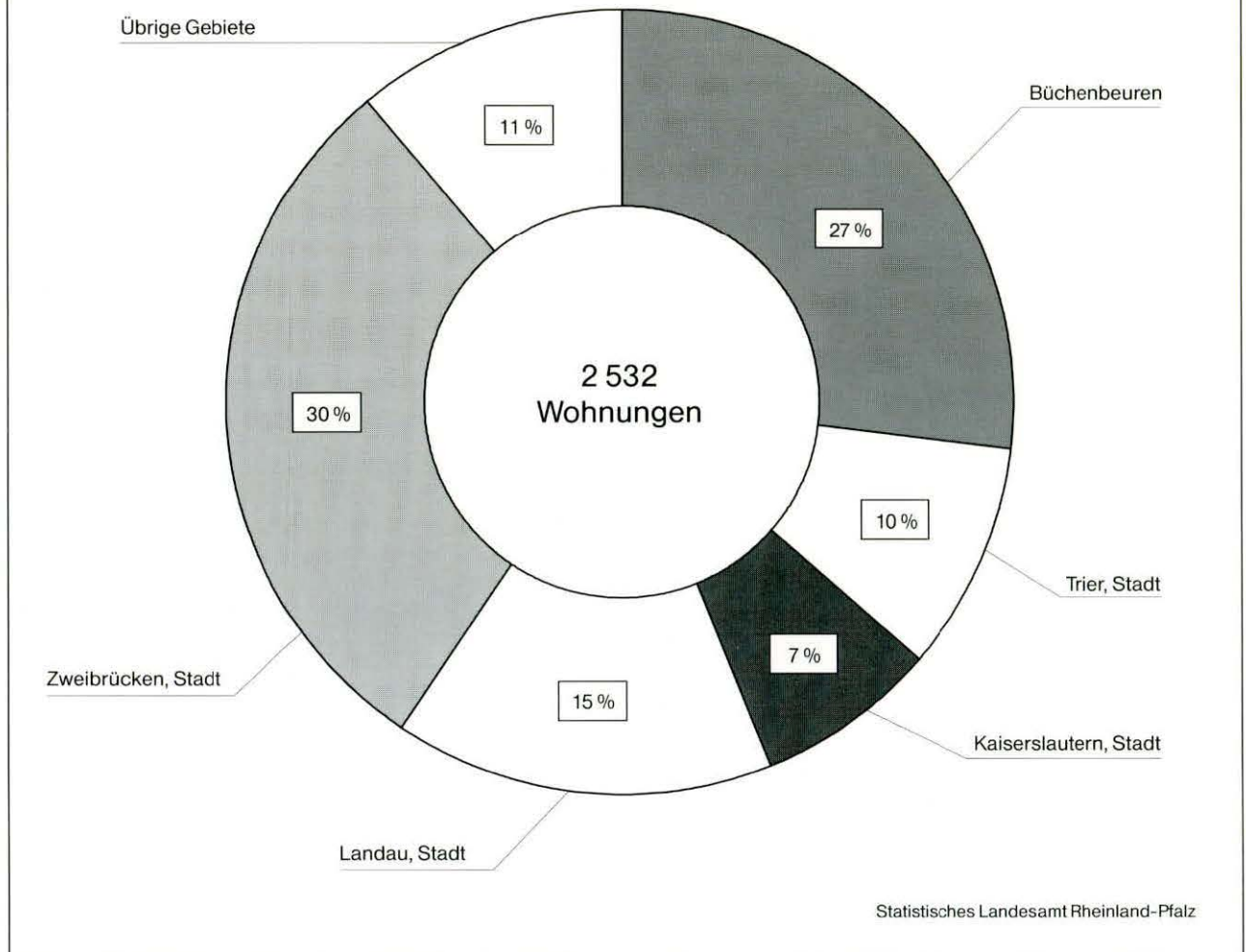
Wohnungszugang durch Truppenabzug alliierter Streitkräfte 1992 bis 1995

Mit Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 3. Juni 1991 wurde angeordnet, daß die Freigaben von Bundesmietwohnungen durch alliierte Streitkräfte in ehemals exterritorialen Gebieten (Truppenübungsplätze, Kasernen, Flugplätze etc.) durch die regionalen Bundesvermögensämter zu erfassen sind.

Das Statistische Landesamt hat für diese Fälle einen Erhebungsbogen konzipiert, der für die jährlichen Mel-

dungen verwendet wird. Im Rahmen der Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes (2. BauStatG 1978, BGBl. I S. 1118 in Verbindung mit BStatG 1987, BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Art. 6 des Gesetzes vom 27. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2378; 1994 I S. 2439), erhöhen die gemeldeten Wohngebäude und Wohnungen als „sonstiger Zugang“ den Gebäude- und Wohnungsbestand. Der „sonstige Zugang“ an Gebäuden und Wohneinheiten erfolgt ana-

Sonstige Wohnungszugänge 1992 bis 1995 in Rheinland-Pfalz



log zum bestehenden Merkmalkatalog des bundeseinheitlichen Verbundprogramms der Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes. Daher werden neben der Anzahl der Gebäude und den darin befindlichen Wohnungen auch Raumzahl insgesamt, Wohnungsgröße, Gebäudeart und Wohnfläche statistisch erfaßt und dem Bestand zugerechnet. Die Zurechnung erfolgt auf Gemeindeebene, der Bestand wird zum 31.12. des Jahres ermittelt.

Wohnungszugang von über 2 500 Wohnungen

Im Jahre 1992 erreichten die ersten Meldungen der von alliierten Streitkräften freigegebenen Wohnungen das Statistische Landesamt. Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz seit 1992 2 532 Wohnungen gemeldet, die in das Eigentum der Bundesrepublik Deutschland übergegangen sind. Diese Wohnungen befinden sich in 197 Wohngebäuden, je Wohngebäude sind das rund 13 Wohnungen. Der hohe Durchschnittswert je Gebäude läßt erkennen, daß die Wohneinheiten fast ausschließlich (2 520) in größeren Geschoßwohnbau-

ten (186) liegen. Auf Ein- und Zweifamilienhäuser entfielen kaum Gebäude- bzw. Wohnungsfreigaben, da es sich bei den ehemals bewohnten Gebäuden der alliierten Streitkräfte und deren Angehörigen meist um größere Wohnunterkünfte (Kasernen, in Kasernenanlagen befindliche Wohnblocks) handelt. Die meisten Wohnungszugänge gab es im Jahre 1993 mit 751 Freigaben, 1994 war die Zahl mit 745 fast gleich hoch, 1992 wurden 627 Wohneinheiten registriert. Im abgelaufenen Berichtsjahr 1995 erhöhten weitere 409 nun bundeseigene Wohnungen den vorhandenen Wohnungsbestand.

Höchster Zugang in Büchenbeuren

Der höchste „sonstige Wohnungszugang“ pro Jahr wurde in der Gemeinde Büchenbeuren im Hunsrück registriert. Hier wurden im Jahre 1993 insgesamt 680 Wohnungen einer ehemaligen Wohnanlage für Angehörige amerikanischer Streitkräfte in unmittelbarer Nähe zum Flugplatz Hahn abgegeben. Daneben wurden zwischen 1992 und Ende 1995 in weiteren neun Städten und Gemeinden entsprechende Wohnungszugänge

registriert. In der Reihenfolge der Größenordnung waren dies Zweibrücken (746 Wohnungen), Landau (392), Trier (244), Kaiserslautern (188), Kirchheimbolanden (96), Prüm (88), Neustadt a.d.W. (70), Bad Bergzabern (16) und Saarburg (12). Auffällig ist, daß im Truppenstandort Mainz bis heute keine bundeseigenen Mietwohnungen alliierter Streitkräfte zur Freigabe gekommen sind. Dies liegt darin begründet, daß in der Landeshauptstadt Angehörige US-amerikanischer Truppen meist privatrechtlich angemietete Wohnungen bewohnten, die sich nicht auf exterritorialem Gebiet (militärische Anlagen) befinden.

Neue bundeseigene Mietwohnungen größer als Bestandsmietwohnungen

Mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von nahezu 89 m² sind die freigewordenen Wohnungen von Angehörigen alliierter Streitkräfte deutlich größer als Geschoßmietwohnungen des übrigen Bestandes (74 m²). Je Wohnung stehen den Bewohnern bzw. künftigen Mietern im Schnitt 4,6 Räume zur Verfügung. Die Gesamtwohnfläche der in den Jahren 1992 bis 1995 freigegebenen Wohnungen betrug rund 225 000 m². Je Gebäude errechnet sich ein hoher Durchschnittswert von 1 139 m².

Die meisten der insgesamt 2 532 Wohneinheiten waren Wohnungen mit sieben und mehr Räumen (564) sowie Fünfraumwohnungen (562). 470 Einheiten hatten vier Räume, 337 hatten drei und 192 sechs Räume. Auf Kleinwohnungen mit nur einem Wohnraum (131) entfiel der geringste Anteil an den Bestandszugängen (5,2 %), Wohnungen mit zwei Räumen (276) waren zu fast 11 % vertreten.

Truppenreduzierung machte mehr als 10 000 Wohnungen frei

Der Umfang des tatsächlichen Truppenabbaus findet in der bislang registrierten Gesamtzahl der Freigabemeldungen (2 532) keine Entsprechung, da die meisten Personen und Familien der alliierten Streitkräfte privat angemietete Wohnungen außerhalb militärischer Anlagen bewohnten.

So gab es zum Zeitpunkt der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987 in Rheinland-Pfalz 17 888 privatrechtlich gemietete Wohnungen von Angehörigen ausländischer Streitkräfte, das waren 1,2 % aller Wohnungen (1 515 992) und 2,6 % aller Mietwohnungen (688 070). Allein im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz bezifferte sich die Anzahl der Wohnungen auf 10 567, die Größenordnung in den Bezirken Koblenz (3 564) und Trier (3 757) war deutlich geringer. Unter den 36 kreisfreien Städten und Landkreisen nahm der Landkreis Kaiserslautern mit 4 598 Wohnungen und einem Mietwohnungsanteil von fast 37 % eine Sonderstellung ein.

Der Vergleich der Ergebnisse der Totalerhebung von Mai 1987 mit den Ergebnissen der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe vom 30. September 1993 macht die Wirkung der Truppenreduzierung auf den Wohnungsmarkt quantifizierbar. Insgesamt wurden damals im Land noch 11 200 Wohnungen alliierter Streitkräfte gezählt, das sind rund 6 700 bzw. 37 % weniger als Mitte 1987. In Rheinhessen-Pfalz waren es 8 800 Wohneinheiten (- 16,7 %), im Bezirk Trier und Koblenz jeweils um 1 000 Wohnungen (- 73 bzw. - 61 %). Einschließlich der zwischen 1992 und 1995 zusätzlich freigewordenen ehemals exterritorialen Wohnungen dürfte der

Sonstige Wohnungszugänge durch Truppenabzug alliierter Streitkräfte in Rheinland-Pfalz 1992 bis 1995

Gebiet / Jahr	Wohn- gebäude	Woh- nungen	Davon mit ... Räumen								Räume insge- samt	Wohn- fläche
			1	2	3	4	5	6	7 oder mehr	darin Räume		
			Anzahl									
												100 m ²
Trier, Stadt	16	244	12	88	63	78	2	1	–	–	705	206
Prüm, Stadt	4	88	–	–	24	24	32	8	–	–	376	92
Saarburg, Stadt	2	12	–	–	12	–	–	–	–	–	36	7
Kaiserslautern, Stadt	13	187	–	–	47	79	34	21	6	43	796	149
Kirchheimbolanden, Stadt	6	96	–	–	–	38	34	18	6	54	484	96
1992	41	627	12	88	146	219	102	48	12	97	2 397	550
Büchenbeuren	43	680	–	12	–	–	192	64	412	2 888	4 256	689
Kaiserslautern, Stadt	1	1	–	–	–	–	–	–	1	10	10	2
Neustadt a.d.W., Stadt	12	70	–	–	32	30	7	–	1	8	259	47
1993	56	751	–	12	32	30	199	64	414	2 906	4 525	738
Landau, Stadt	25	380	58	159	119	25	11	8	–	–	936	246
Bad Bergzabern, Stadt	1	16	–	2	8	2	4	–	–	–	56	15
Zweibrücken, Stadt	38	349	–	–	22	125	155	47	–	–	1 623	269
1994	64	745	58	161	149	152	170	55	–	–	2 615	530
Landau, Stadt	1	12	–	–	–	12	–	–	–	–	48	11
Zweibrücken, Stadt	35	397	61	15	10	57	91	25	138	1 144	2 098	416
1995	36	409	61	15	10	69	91	25	138	1 144	2 146	427
1992 - 1995	197	2 532	131	276	337	470	562	192	564	4 147	11 683	2 245

Sonstiger Wohngebäudezugang durch Truppenabzug alliierter Streitkräfte in Rheinland-Pfalz 1992 bis 1995

Gebiet / Jahr	Wohngebäude zusammen			Davon mit							
				1 Wohnung		2 Wohnungen			3 und mehr Wohnungen		
	Ge- bäude	Wohn- fläche	Woh- nungen	Gebäude/ Woh- nungen	Wohn- fläche	Ge- bäude	Wohn- fläche	Woh- nungen	Ge- bäude	Wohn- fläche	Woh- nungen
	Anzahl	100 m ²	Anzahl		100 m ²	Anzahl	100 m ²	Anzahl		100 m ²	Anzahl
Trier, Stadt	16	206	244	–	–	–	–	–	16	206	244
Prüm, Stadt	4	92	88	–	–	–	–	–	4	92	88
Saarburg, Stadt	2	7	12	–	–	–	–	–	2	7	12
Kaiserslautern, Stadt	13	149	187	2	4	–	–	–	11	145	185
Kirchheimbolanden, Stadt	6	96	96	–	–	–	–	–	6	96	96
1992	41	550	627	2	4				39	547	625
Büchenbeuren	43	689	680	–	–	1	2	2	42	687	678
Kaiserslautern, Stadt	1	2	1	1	2	–	–	–	–	–	–
Neustadt a.d.W., Stadt	12	47	70	–	–	–	–	–	12	47	70
1993	56	738	751	1	2	1	2	2	54	734	748
Landau, Stadt	25	246	380	–	–	–	–	–	25	246	380
Bad Bergzabern, Stadt	1	15	16	–	–	–	–	–	1	15	16
Zweibrücken, Stadt	38	269	349	2	2	–	–	–	36	267	347
1994	64	530	745	2	2	–	–	–	62	528	743
Landau, Stadt	1	11	12	–	–	–	–	–	1	11	12
Zweibrücken, Stadt	35	416	397	5	7	–	–	–	30	409	392
1995	36	427	409	5	7	–	–	–	31	420	404
1992 - 1995	197	2 245	2 532	10	15	1	2	2	186	2 229	2 520

bisherige Truppenabbau zum Freiwerden von insgesamt rund 10 000 Wohneinheiten geführt haben.

Einfluß auf Wohnungsversorgung gering

Der außerordentliche Zugang an Wohnungen der Jahre 1992 bis 1995 hat auf den Wohnungsversorgungsgrad der Bevölkerung einen geringen, aber noch meßbaren Einfluß. Ende 1994 betrug die Wohnungsversorgung bei einem Gesamtwohnungsbestand von 1 660 865 in Rheinland-Pfalz 422 je 1 000 der Bevölkerung. Ohne die bis zu diesem Zeitpunkt gemeldeten „sonstigen Wohnungszugänge“ (2 123) hätte der

Sonstige Gebäude- und Wohnungszugänge
1992 bis 1995 nach der Wohnfläche

Gebiet	Wohn- gebäude	Woh- nungen	Wohn- fläche	Wohn- fläche je Wohnung
	Anzahl		100 m ²	m ²
Büchenbeuren	43	680	689	101,3
Trier, Stadt	16	244	206	84,4
Prüm, Stadt	4	88	92	104,5
Saarburg, Stadt	2	12	7	58,3
Kaiserslautern, Stadt	14	188	151	80,3
Landau, Stadt	26	392	257	65,6
Neustadt a.d.W., Stadt	12	70	47	67,1
Zweibrücken, Stadt	73	746	685	91,8
Kirchheimbolanden, Stadt	6	96	96	100,0
Bad Bergzabern, Stadt	1	16	15	93,8
Rheinland-Pfalz	197	2 532	2 245	88,7

Bestand 1 658 742 betragen. Der Versorgungsgrad wäre mit 420 Wohnungen um zwei Wohnungen je 1 000 der Bevölkerung geringfügig schlechter gewesen.

Bei regionaler Differenzierung werden die durch die sonstigen Wohnungszugänge ausgelösten Veränderungen besser sichtbar. Einen Ausnahmefall stellt der Zugang in der Gemeinde Büchenbeuren dar. Ende 1992 hatte hier der Wohnungsbestand 637 Wohnungen betragen. 1993 erhöhte sich dieser Bestand aus der Bautätigkeit nur um eine Wohnung, hinzu kamen 680 Wohnungen als „sonstiger Zugang“. Dies bedeutet mehr als die Verdoppelung des vorhandenen Wohnungsbestandes binnen Jahresfrist auf 1 318 Wohnungen (+ 107 %). Die Wohnungsversorgung stieg in der Gemeinde von 357 Wohnungen je 1 000 Einwohner (31.12.1992) auf 664 (31.12.1993). Gleichzeitig war ein ausgeprägter Wanderungsgewinn von 200 Personen (Unterbringung von Aus- und Übersiedlern) zu beobachten.

Der Fall zeigt, wie der bei Wohnungsknappheit willkommene „sonstige Zugang“ im ländlichen Raum kurzfristig zum Problem werden kann, da keine ausreichende Wohnungsnachfrage vorhanden ist und nur durch zusätzliche Maßnahmen (Umverlegung von Ausbildungsstandorten, Belegung mit Familien von Übersiedlern) größere Wohnungsleerstände vermieden werden können.

Landesweit stellte sich diese Einzelfallproblematik jedoch nicht, denn von den insgesamt registrierten Wohnungszugängen (2 532) lagen 1 640 (65 %) in den Gebieten der kreisfreien Städte, 892 (35 %) in Landkreisen. Unter den kreisfreien Städten verursachte der

„sonstige Zugang“ in Zweibrücken die größte Verbesserung hinsichtlich des Versorgungsgrades mit Wohnraum. Der Wohnungsbestand erhöhte sich hier bis Ende 1994 um 746 Einheiten. Ohne diese Wohnungen wurden in der Stadt 15 239 Einheiten gezählt (425 je 1 000 Einwohner), einschließlich der ehemaligen Militärwohnungen waren es 15 985; das entspricht einem deutlich verbesserten Versorgungsgrad von 445 Wohnungen je 1 000 der Bevölkerung.

Zugänge nur in Wohngebäuden

Alle bis Ende 1995 statistisch erfaßten „sonstigen Wohnungszugänge“ befanden sich in 197 Wohnge-

bäuden. Davon waren 11 Gebäude Ein- bzw. Zweifamilienhäuser, 186 waren Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen. Die meisten ehemals von US-amerikanischen, kanadischen und französischen Stationierungstreitkräften bewohnten Wohngebäude lagen in Zweibrücken (73), Büchenbeuren (43) und Landau (26). Daneben gab es vereinzelte Zugänge an Nichtwohnbauten, die – da sie keine Wohnungen beinhalteten – keinen Niederschlag in der Bestandsfortschreibung gefunden haben. Auch die von der Bundesfinanzverwaltung gemeldeten zahlreichen Gebäudeabgänge in der Stadt Mainz waren ohne Ausnahme Nichtwohngebäude und sind für die Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes nicht relevant.

Diplom-Betriebswirt (FH) Arthur Hesseler

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer
im Juni 1995 im Vergleich mit 1985

Die Statistik über die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer basiert auf Auswertungen der Bundesanstalt für Arbeit aus dem Meldeverfahren der Arbeitgeber an die Sozialversicherungsträger (Krankenkassen und Rentenversicherungen). Bei Beginn und Ende eines Beschäftigungsverhältnisses wird für jeden Arbeitnehmer eine entsprechende Meldung abgege-

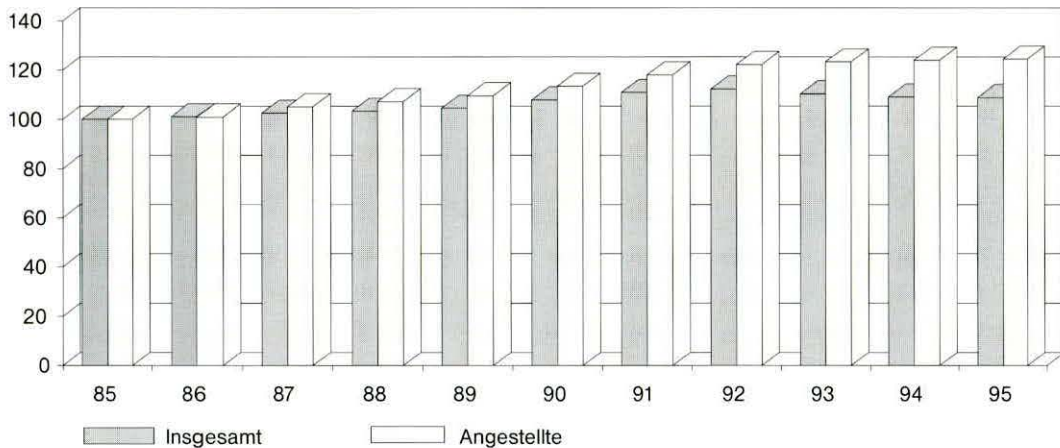
ben. Zusätzlich wird für jeden Beschäftigten eine Jahresmeldung erstattet, aus der u.a. das sozialversicherungspflichtige Jahresentgelt hervorgeht. Die Betriebe haben bei mehreren Betriebsstätten ihre Meldungen für die örtliche Einheit abzugeben. Für die wirtschaftliche Zuordnung eines Betriebes sind die regionalen Betriebsnummernstellen der Arbeitsverwaltung zuständig.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1985 bis 1995 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Stellung im Beruf

Jahr (30.6.)	Insgesamt	darunter				
		Frauen	Deutsche	Ausländer	Arbeiter	Angestellte
Anzahl						
1985	1 080 102	417 118	1 026 360	53 742	589 649	490 453
1986	1 090 374	419 488	1 036 782	53 592	595 507	494 867
1987	1 106 335	431 709	1 053 136	53 199	591 257	515 078
1988	1 115 318	439 247	1 060 872	54 446	590 018	525 300
1989	1 128 276	447 365	1 071 485	56 791	591 410	536 866
1990	1 165 059	466 385	1 104 078	60 981	608 805	556 254
1991	1 197 788	486 546	1 132 646	65 142	618 874	578 914
1992	1 213 360	501 470	1 140 894	72 466	613 688	599 672
1993	1 191 478	501 035	1 110 998	80 480	586 629	604 849
1994	1 178 333	502 267	1 097 877	80 456	569 985	608 348
1995	1 175 565	503 303	1 093 602	81 963	564 792	610 773
1985 = 100						
1985	100	100	100	100	100	100
1986	101	101	101	100	101	101
1987	102	103	103	99	100	105
1988	103	105	103	101	100	107
1989	104	107	104	106	100	109
1990	108	112	108	113	103	113
1991	111	117	110	121	105	118
1992	112	120	111	135	104	122
1993	110	120	108	150	99	123
1994	109	120	107	150	97	124
1995	109	121	107	153	96	125

Zahl der Beschäftigten insgesamt und der Angestellten 1985 bis 1995

1985 = 100



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bei dem Verfahren bleibt es nicht aus, daß einzelne Unternehmen bei der Verwendung der verschiedenen Betriebsnummern ihres Zuständigkeitsbereichs die notwendige Sorgfalt vermissen lassen. Das kann in Einzelfällen zu falschen regionalen Zuordnungen der Beschäftigten führen. Auch die Aktualität der Meldungen kann nicht immer in ausreichendem Umfang gewährleistet werden, was zu ungenauen oder unvollständigen Ergebnissen bei einzelnen Merkmalen (z. B. Ausbildung) führen kann. Wegen der großen Zahl von Meldungen sind Kontrollen über die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben nur in sehr geringem Umfang möglich. Die Aufklärung von unplausiblen Veränderungen im Zeitablauf ist schwierig und nur mit einem Zugriff auf die Originaldaten und mit umfassenden Kenntnissen über die örtlichen Gegebenheiten zu gewährleisten. Hier kann die amtliche Statistik, die diese Daten nur im Wege der Sekundärauswertung nutzen kann, praktisch nichts zu einer Verbesserung der Datenqualität beitragen. Trotzdem kann insgesamt davon ausgegangen werden, daß die Ergebnisse dieser Statistik auf einem hohen Qualitätsniveau stehen und ein sehr gutes, detailliertes und aktuelles Bild der Beschäftigungslage geben. Die Daten sind für das Gesamtsystem der Statistik über die Erwerbstätigkeit unverzichtbar.

Beschäftigungsrückgang zwischen 1994 und 1995

Am 30. Juni 1995 wurden knapp 1,176 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gezählt, die an einem Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen. Das waren fast 2 800 oder 0,2 % weniger als zum gleichen Zeitpunkt 1994. Damals lag der Rückgang im Vergleich zu 1993 mit – 1,1 % deutlich höher. Zwischen 1992 und 1993 wurde sogar eine Abnahme der Beschäftigtenzahl um 1,8 % registriert. Gegenüber dem bisherigen Höchststand der Beschäftigung, Ende September 1992,

lag die Arbeitnehmerzahl im Berichtsjahr um rund 49 400 bzw. 4 % niedriger. Im Vergleich mit 1985, dem Jahr des beginnenden Aufschwungs nach der Rezession Anfang der achtziger Jahre, lag die Beschäftigung Ende Juni 1995 aber noch um fast 95 500 Arbeitnehmer oder 8,8 % höher. Im Durchschnitt der alten Bundesländer fiel der Rückgang der Beschäftigtenzahl zwischen 1994 und 1995 mit – 0,7 % stärker aus als in Rheinland-Pfalz. Allerdings lag auch der Zuwachs im Zehn-Jahres-Zeitraum 1985 bis 1995 mit 10,9 % höher als in Rheinland-Pfalz.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl ist, in erster Linie jahreszeitlich bedingt, Schwankungen unterworfen. Üblicherweise steigt sie im zweiten Vierteljahr gegenüber dem ersten Quartal an. Auch im dritten Vierteljahr, in dem die Beschäftigung normalerweise ihren jährlichen Höchststand erreicht, sind Zunahmen im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal zu verzeichnen. Im Jahre 1995 stieg die Zahl der Arbeitnehmer ebenfalls zwischen dem 31. März und dem 30. Juni an, und zwar um 0,3 % oder gut 3 600 Beschäftigte. Im davorliegenden Jahr wurde die gleiche geringe Zuwachsrate registriert, während sie in den Jahren vor 1989 deutlich über 1 % lag (1987: 1,9 %).

Von den Beschäftigten Ende Juni 1995 waren 503 300 Frauen. Damit hat die Zahl der Arbeitnehmerinnen gegenüber dem Vorjahr um gut 1 000 oder 0,2 % zugenommen. Der Frauenanteil stieg in diesem Zeitraum von 42,6 auf 42,8 %. Vor zehn Jahren gab es in Rheinland-Pfalz rund 417 100 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmerinnen, ihr Anteil an der Gesamtzahl betrug 38,6 %. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl lag in dieser Dekade bei den Frauen mit 20,7 % weit über dem Anstieg der Gesamtbeschäftigtenzahl (8,8 %). Der Zuwachs um knapp 86 200 beschäftigte Frauen muß später noch unter dem Aspekt der zunehmenden Teilzeitbeschäftigung betrachtet werden.

Angestelltenquote auf 52 % gestiegen

Von den 1,176 Millionen Arbeitnehmern des Berichtszeitpunktes zählten 564 800 zu den Arbeitern, fast 610 800 zu den Angestellten. Die Angestelltenquote stieg damit auf 52 %. Noch 1992 übertraf die Zahl der Arbeiter die der Angestellten um gut 14 000. Im Jahre 1985 standen den 490 500 Beschäftigten im Angestelltenverhältnis sogar über 589 600 Arbeiter gegenüber, eine Differenz von fast 99 200 Beschäftigten. Der Anteil der Angestellten lag vor zehn Jahren erst bei 45,4 %. In diesem Zehn-Jahres-Zeitraum stieg die Zahl der

Angestellten um mehr als 120 300 Personen oder 24,5 %. Demgegenüber nahm die Arbeiterzahl um knapp 24 900 Beschäftigte bzw. 4,2 % ab.

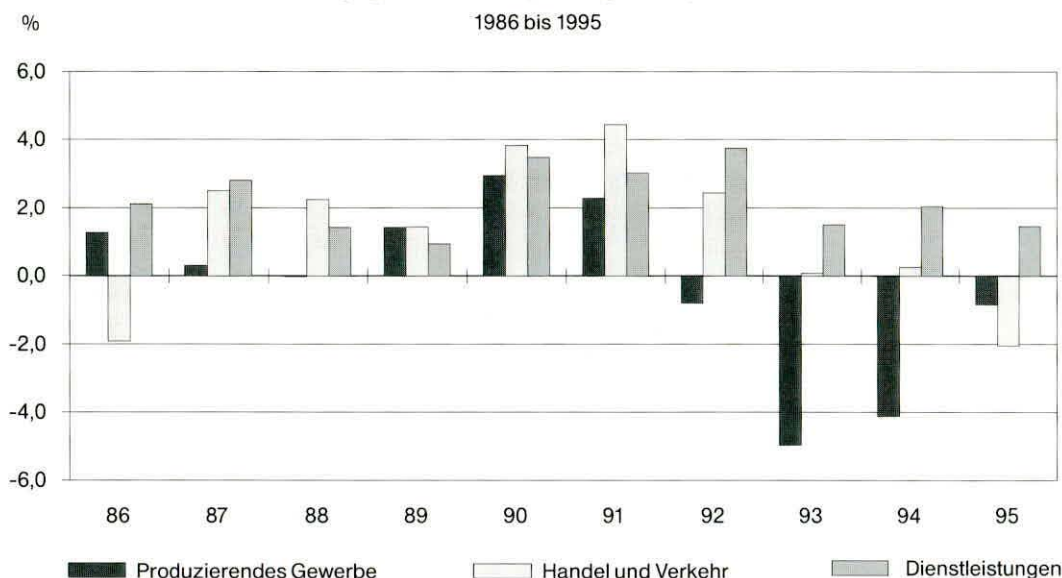
Die Umschichtung zwischen diesen beiden Personengruppen zeigt zum einen den Wandel bei den Arbeitsplätzen (Verlagerung vom Produktions- in den Dienstleistungsbereich) und ist zum anderen Ergebnis der verstärkten Beschäftigung von Frauen, die ganz überwiegend im Angestelltenverhältnis stehen. Daß diese Umschichtung noch nicht abgeschlossen ist, zeigt sich an den Veränderungsraten der vergangenen

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. 6. 1985 und 1995 nach ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen, Geschlecht und Arbeitszeit

Nr. der Systematik ¹⁾	Wirtschaftsgliederung	30. 6. 1985			30. 6. 1995		
		Insgesamt	darunter Frauen		Insgesamt	darunter Frauen	
			zusammen	in Teilzeit		zusammen	in Teilzeit
0	Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	18 073	4 086	450	13 715	3 868	726
1 - 3	Produzierendes Gewerbe	522 287	116 621	11 537	508 068	111 408	17 803
1	Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	13 629	2 393	548	13 792	2 800	836
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	423 898	107 462	9 995	406 050	99 768	14 797
	darunter						
20	Chemische Industrie u. Mineralölverarbeitung	69 888	13 201	1 788	67 852	13 357	2 641
24, 25 07 1	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau u. ADV.	112 623	16 114	1 537	110 941	17 115	2 617
25, (ohne 25 07 1)	Elektrotechnik (ohne ADV), Feinmech., EBM-W.	50 697	17 225	1 371	51 512	17 136	2 443
26	Holz-, Papier- und Druckgewerbe	41 927	9 302	1 450	45 928	10 785	1 792
27	Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	34 303	22 318	1 421	19 158	11 204	1 126
28 - 9	Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	39 143	15 765	1 212	36 862	16 996	2 443
3	Baugewerbe	84 760	6 766	994	88 226	8 840	2 170
	darunter						
30	Bauhauptgewerbe	60 070	3 606	515	60 546	4 884	1 150
4 - 5	Handel und Verkehr	181 458	87 815	23 509	206 608	103 500	37 958
4	Handel	138 430	75 174	17 464	159 478	88 986	30 946
	darunter						
43	Einzelhandel	84 514	56 830	14 500	97 441	66 550	26 035
5	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	43 028	12 641	6 045	47 130	14 514	7 012
6 - 9	Sonst. Wirtschaftsbereiche	357 912	208 484	45 536	447 165	284 522	88 835
6	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	35 988	18 171	3 584	40 171	22 242	5 934
7	Dienstleistungen, a.n.g.	195 755	134 570	26 158	282 935	195 300	55 372
	darunter						
70 0	Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	35 854	24 017	2 857	51 850	36 012	8 105
70 1 - 2	Reinigung, Körperpflege	17 233	14 007	1 715	20 127	16 095	4 492
70 6 - 8	Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik	45 515	29 218	10 578	59 449	40 678	17 094
71 0 - 1	Gesundheits- und Veterinärwesen	60 386	49 035	8 080	85 593	70 761	19 706
8	Org. oh. Erwerbscharakter und Private Haushalte	18 865	13 030	3 400	28 309	19 094	7 816
	darunter:						
9	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	107 304	42 713	12 394	95 750	47 886	19 713
90	Gebietskörperschaften	99 202	37 754	11 274	85 321	40 868	17 701
96	Sozialversicherung	8 102	4 959	1 120	10 429	7 018	2 012
-	Ohne Angabe	372	112	22	9	5	-
	Insgesamt	1 080 102	417 118	81 054	1 175 565	503 303	145 322

1) Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für die Berufszählung 1970), Kurzbezeichnungen.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen ausgewählter Wirtschaftsbereiche gegenüber dem jeweiligen Vorjahr



Jahre. Während in den zurückliegenden Jahren in jedem Quartal die Zahl der Angestellten gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres angestiegen ist, lag bei den Arbeitern seit 1992 zu jedem Vierteljahresende die Beschäftigtenzahl niedriger als zum Vergleichszeitpunkt des jeweiligen Vorjahres. Besonders deutlich fielen die Rückgänge bei den Arbeitern im Jahre 1993 aus. Hier betrug in jedem Quartal die Abnahme gegenüber dem vergleichbaren Zeitpunkt des Vorjahres 4 % und mehr.

Beschäftigtenzahl im produzierenden Gewerbe seit 1985 um 2,7 % gesunken

Im Rahmen der Beschäftigtenstatistik, die nur sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer erfaßt, kommt dem Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft wegen der dort hohen Zahl von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen nur eine sehr untergeordnete Bedeutung zu. Ende Juni 1995 gehörten rund 13 700 Beschäftigte zu diesem Wirtschaftsbereich. Das waren 4,3 % weniger als ein Jahr zuvor. Im Vergleich mit 1985 lag die Beschäftigtenzahl um 24,1 % niedriger. Der Rückgang betrug nicht ganz 4 400 Arbeitnehmer. Die starke saisonale Abhängigkeit der Beschäftigung in diesem Bereich wird bei einer Betrachtung der Veränderungen von Quartal zu Quartal deutlich. Das erste und zweite Vierteljahr zeigten in den zurückliegenden Jahren jeweils deutliche Zunahmen der Beschäftigtenzahl. Das dritte, ganz besonders aber das vierte Quartal wurden von starken Rückgängen der Zahl der Arbeitnehmer gekennzeichnet.

Im Wirtschaftsbereich produzierendes Gewerbe gingen am 30. Juni 1995 noch rund 508 100 Arbeitnehme-

rinnen und Arbeitnehmer einer Beschäftigung nach. Das waren 43,2 % aller Beschäftigten. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein Rückgang um 0,8 % verzeichnet. Im Zeitraum von Herbst 1992 bis Herbst 1994 fiel die Abnahme der Beschäftigtenzahl gegenüber dem jeweiligen Vorquartal mit Werten zwischen -3 und -5 % deutlich höher aus. Ein Vergleich mit dem Jahr 1985 macht den Beschäftigungsrückgang im produzierenden Gewerbe noch deutlicher. Damals arbeiteten 48,4 % aller Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich, rund 14 600 mehr als heute. Das entspricht einer Abnahme der Arbeitnehmerzahl in diesen zehn Jahren um 2,8 %.

Eine Aufgliederung dieses Wirtschaftsbereichs macht unterschiedliche Entwicklungstendenzen in einzelnen Branchen deutlich. Wurden 1985 im Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe noch 34 300 Beschäftigte gezählt, so war die Zahl 1995 um 44,2 % auf weniger als 19 200 Arbeitnehmer gesunken. Auch im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sowie im Wirtschaftszweig Eisen- und Metallerzeugung, Gießerei, Stahlverformung verlief die Entwicklung der Beschäftigtenzahl mit Abnahmen um 5,8 bzw. 4 % schlechter als im Durchschnitt des gesamten Wirtschaftsbereichs. Positiv entwickelt haben sich in der letzten Dekade die Wirtschaftszweige Holz-, Papier- und Druckgewerbe sowie Elektrotechnik und Feinmechanik (ohne ADV). In diesen Branchen wurden Beschäftigtenzuwächse von 9,5 und 1,6 % verzeichnet. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl im Baugewerbe um 4,1 % in den letzten zehn Jahren ist fast ausschließlich auf einen Anstieg im Ausbau- und Bauhilfsgewerbe (+ 12,1 %) zurückzuführen, während im Bauhauptgewerbe 1995 nur 0,8 % mehr Beschäftigte als 1985 gezählt wurden. Der Vergleich mit dem Jahr 1994 deutet mit einer Abnahme im Bauhauptgewerbe um 0,8 % die abflauende Baukonjunktur bereits an.

Dienstleistungsbereich weiter im Aufwind

Im Wirtschaftsbereich Handel- und Verkehr gingen Ende Juni 1995 rund 206 600 Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nach, das waren 17,6 % aller zu diesem Zeitpunkt gezählten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Beschäftigtenzahl um 2 % ab. Im längerfristigen Vergleich wird allerdings die wachsende Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs erkennbar. Seit 1985 hat die Zahl der Arbeitnehmer um knapp 25 200 Personen oder 13,9 % zugenommen. Unterschiedlich waren im Untersuchungszeitraum die Entwicklungen in den Wirtschaftszweigen Handel bzw. Verkehr- und Nachrichtenübermittlung. In der erstgenannten Branche ist die Beschäftigtenzahl in den letzten zehn Jahren um 15,2 % auf jetzt fast 159 500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer angestiegen. Besonders stark fiel der Anstieg im Teilbereich der Handelsvermittlung aus. Hier verdoppelte sich innerhalb von zehn Jahren die Arbeitnehmerzahl auf nunmehr rund 12 800. Im Wirtschaftszweig Verkehr und Nachrichtenübermittlung lag die Zunahme bei 9,5 %, so daß es hier am 30. Juni 1995 gut 47 100 Beschäftigte gab.

Der seit 1985 am stärksten gewachsene Wirtschaftsbereich sind die unter dem Begriff Dienstleistungen (im weiteren Sinne) zusammengefaßten Wirtschaftszweige. Hier gingen Ende Juni des Berichtsjahres fast 447 200 Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nach. Der Anteil an der Gesamtbeschäftigung belief sich auf 38 %. Gegenüber dem Vergleichszeitpunkt des Vorjahres hat dieser Bereich um 1,5 % zugenommen, während die Gesamtzahl der Beschäftigten um 0,2 % abgenommen hat. Im Vergleich mit 1985 ist die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Bereich der Dienstleistungen um fast ein Viertel gestiegen, so daß dort heute rund 89 300 mehr Menschen eine Beschäftigung finden als vor zehn Jahren.

Dieser sehr inhomogene Wirtschaftsbereich zeigt bei näherer Betrachtung doch deutliche Entwicklungsunterschiede zwischen den verschiedenen zugehörigen Wirtschaftszweigen. So stieg beispielsweise die Beschäftigtenzahl im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe zwischen 1985 und heute um 44,6 %, im Zweig Rechts- und Wirtschaftsberatung sogar um 71,7 %. In einem der bedeutendsten Wirtschaftszweige dieses Bereichs, dem Gesundheits- und Veterinärwesen, nahm die Zahl der Beschäftigten im zurückliegenden Zehn-Jahres-Zeitraum um 25 200 Personen oder 41,7 % zu. Heute sind dort rund 85 600 Menschen beschäftigt. Völlig anders verlief die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in der Abteilung Gebietskörperschaften und Sozialversicherung, wo im Berichtsjahr 10,8 % weniger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gezählt wurden als 1985. Die Abnahme beruht dabei nur auf dem Rückgang im Wirtschaftszweig Gebietskörperschaften. Hier arbeiteten 1995 knapp 13 900 Menschen bzw. 14 % weniger als zehn Jahre zuvor. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung haben sicherlich die im Zusammenhang mit der Konversion stehenden Arbeitsplatzverluste. Aber auch die Privatisierung bisher kommunaler Aufgaben (z. B. Müllentsorgung) hat zu einem, aus den vorliegenden Daten allerdings nicht quantifizierbaren Rückgang der Beschäftigtenzahlen

geführt. Anders als die Gebietskörperschaften wies der Wirtschaftszweig Sozialversicherung in der vergangenen Dekade ein mit 28,7 % beachtliches Beschäftigungswachstum auf. Mit gut 10 400 Arbeitnehmern Ende Juni 1995 kam diesem Wirtschaftszweig zahlenmäßig aber nur eine untergeordnete Bedeutung zu.

Ende Juni 1995 gab es rund 156 400 Teilzeitbeschäftigte

Die Auszählungen der Beschäftigtenstatistik basieren auf dem Personenkonzept, d. h. es werden alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einbezogen, die zu einem bestimmten Stichtag einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, unabhängig von ihrer Arbeitszeit. Insoweit ist aus den Daten dieser Statistik nicht ohne weiteres auf die Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze bzw. auf deren Zu- oder Abnahme zu schließen. Die Besetzung eines Arbeitsplatzes mit zwei Halbtagskräften führt zu einer Verdopplung der Beschäftigtenzahl (von einem auf zwei Arbeitnehmer), ohne daß in einer Wirtschaft mehr Arbeit geleistet worden wäre. Der bisher dargestellte Anstieg der Beschäftigtenzahlen zwischen 1985 und 1995 bedarf daher einer genaueren Betrachtung und gegebenenfalls einer Relativierung.

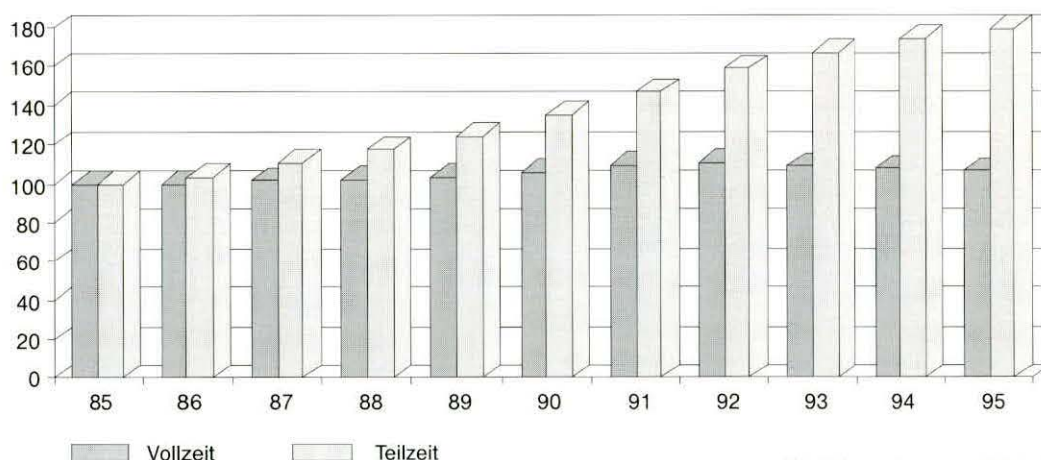
Bei den 1,176 Millionen Beschäftigten Ende Juni 1995 handelte es sich um rund 1,019 Millionen Vollzeit-arbeitskräfte (86,7 %) und knapp 156 400 Teilzeitbeschäftigte. Von dem Anstieg der Beschäftigtenzahl seit 1985 um 95 500 Arbeitnehmer oder 8,8 % entfielen nicht ganz 26 600 bzw. gut ein Viertel auf Vollzeitarbeitskräfte. Das entsprach einer Zunahme um 2,7 %. Demgegenüber nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum um 68 900 zu, ein Anstieg um 78,7 %. Würde man hierbei unterstellen, daß alle Teilzeitbeschäftigten einen halben Arbeitsplatz einnehmen, dann entspräche diese Zunahme gut 34 400 Arbeitsplätzen. Zusammen mit den neu hinzugekommenen Vollzeitarbeitskräften wären damit in den zurückliegenden zehn Jahren 61 000 und nicht wie nach dem ersten Anschein zu vermuten 95 500 (Vollzeit-)Arbeitsplätze geschaffen worden. Völlig außer Betracht muß hier die Entwicklung bei den geringfügig Beschäftigten, sogenannte

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer, darunter Teilzeit, 1985 bis 1995 nach Geschlecht

Jahr (30. 6.)	Beschäftigte		darunter Frauen			
	insgesamt	darunter Teilzeit	zusammen	darunter Teilzeit		
	Anzahl	%	Anzahl	%		
1985	1 080 102	87 491	8,1	417 118	81 054	19,4
1986	1 090 374	90 548	8,3	419 488	83 936	20,0
1987	1 106 335	96 428	8,7	431 709	89 547	20,7
1988	1 115 318	101 936	9,1	439 247	95 050	21,6
1989	1 128 276	108 157	9,6	447 365	100 680	22,5
1990	1 165 059	117 477	10,1	466 385	109 799	23,5
1991	1 197 788	126 744	10,6	486 546	118 817	24,4
1992	1 213 360	136 985	11,3	501 470	128 631	25,7
1993	1 191 478	144 189	12,1	501 035	135 202	27,0
1994	1 178 333	150 769	12,8	502 267	141 027	28,1
1995	1 175 565	156 390	13,3	503 303	145 322	28,9

Beschäftigtenzahl von Frauen in Voll- und Teilzeit 1985 bis 1995

1985 = 100



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

580-Mark-Jobs, bleiben, deren Zahl von keiner Stelle exakt beziffert werden kann. Es ist nicht zu quantifizieren, in welchem Umfang diese Beschäftigungsverhältnisse ein positiveres Ergebnis bei den der Sozialversicherungspflicht unterliegenden Arbeitsplätzen verhindert haben. Wird diese Betrachtungsweise auf die Entwicklung zwischen 1994 und 1995 angewendet, dann zeigt sich, daß dem Rückgang der Vollzeitbeschäftigten in Höhe von fast 8 400 nur eine Zunahme der Zahl der Teilzeitbeschäftigten um gut 5 600 gegenübersteht. Rechnet man diese Beschäftigten in Teilzeit nach dem genannten Schema auf Arbeitsplätze um, dann beläuft sich der Arbeitsplatzverlust innerhalb eines Jahres auf nicht ganz 5 600, während die Beschäftigtenzahl in diesem Zeitraum nur um knapp 2 800 abgenommen hat.

Teilzeitbeschäftigung, eine Domäne der Frauen

Teilzeitarbeit wird immer noch in erster Linie von Frauen verrichtet. Am 30. Juni 1995 waren 92,9 % aller Teilzeitbeschäftigten weiblich. Hier hat sich in den vergangenen zehn Jahren keine Veränderung ergeben. Damals lag der Anteil mit 92,6 % praktisch gleich hoch.

Von den 1995 beschäftigten 503 300 Frauen gingen gut 145 300 oder 28,9 % einer Teilzeitbeschäftigung nach. Zehn Jahre zuvor lag dieser Prozentsatz mit 19,4 % noch wesentlich niedriger. In den verschiedenen Wirtschaftszweigen ist zum einen der Frauenanteil, zum anderen die Teilzeitbeschäftigungsquote der Frauen sehr unterschiedlich. So sind in den einzelnen Zweigen des verarbeitenden Gewerbes die Anteile der Frauen im allgemeinen unterdurchschnittlich. Auch der Anteil der Teilzeitbeschäftigten erreicht nicht den Gesamtwert. Im verarbeitenden Gewerbe als Ganzem sind knapp ein Viertel aller Beschäftigten Frauen, darunter gehen 15 % einer Teilzeitarbeit nach. Hohe Frauenanteile innerhalb dieser Wirtschaftsabteilung werden im Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe (58,5 %) sowie im Nahrungs-

und Genußmittelgewerbe (46,1 %) erreicht. Die Anteile der Teilzeitarbeit liegen mit 10 bzw. 14,4 % aber weit unter dem Durchschnitt von 28,9 %. Anders sah es 1995 im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr aus. Hier war die Hälfte der dort Tätigen weiblich, 36,7 % von ihnen hatten eine Teilzeitbeschäftigung. Im Einzelhandel lag der Frauenanteil mit 68,3 % besonders hoch. Auch die Teilzeitarbeit der weiblichen Arbeitnehmer war hier mit 39,1 % sehr hoch. Am höchsten ist der Anteil der Arbeitnehmerinnen mit 63,6 % im Wirtschaftsbereich Dienstleistungen. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen betrug 31,2 %. Innerhalb dieses Bereichs sind aber deutliche Unterschiede festzustellen. Besonders hoch ist der Frauenanteil im Gesundheits- und Veterinärwesen mit 82,7 % und im Wirtschaftszweig Reinigung und Körperpflege (80 %). Die Teilzeitarbeitsquote der Frauen betrug in beiden Fällen knapp 28 %. Bei den Kirchen, Religionen und weltanschaulichen Vereinigungen war die Arbeitskraft der Frauen besonders gefragt. Fast drei Viertel der Beschäftigten waren weiblich, deutlich über die Hälfte hatte allerdings eine Teilzeitbeschäftigung. Bei den Gebietskörperschaften waren 1995 knapp 48 % der Arbeitnehmer Frauen, 43,3 % von ihnen verrichteten Teilzeitarbeit. Die Ergebnisse dieses Wirtschaftszweigs sind hinsichtlich des Frauenanteils und der Teilzeitbeschäftigung in ihrer Aussage einzuschränken, da Beamtinnen und Beamte in der vorliegenden Statistik nicht berücksichtigt sind. Vergleichbares gilt aufgrund der Nichterfassung von Selbständigen insbesondere für den Einzelhandel und das Gesundheitswesen.

Überdurchschnittliche Zunahmen der Quoten von Teilzeitbeschäftigung bei Frauen zwischen 1985 und 1995 verzeichneten hauptsächlich die genannten Wirtschaftszweige, die im Berichtsjahr durch besonders hohe Anteile an Teilzeitbeschäftigung auffielen. So nahm der Anteil der in Teilzeitarbeit tätigen Frauen bei Kirchen, Religionen usw. in den zurückliegenden zehn Jahren um 17,7 Prozentpunkte zu. Im Zweig Reinigung und Körperpflege waren es 15,7, beim Einzelhandel noch 13,6 Prozentpunkte. Auch bei den Gebietskörper-

schaften lag die Prozentpunktzunahme im Untersuchungszeitraum mit 13,5 deutlich über dem Durchschnittswert von 9,4 Prozentpunkten.

Deutliche Veränderung der Altersgliederung in den vergangenen zehn Jahren

Die altersmäßige Zusammensetzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich in der zurückliegenden Dekade wesentlich verändert. Waren 1985 noch rund 106 900 Beschäftigte oder 9,9 % jünger als 20 Jahre, belief sich diese Zahl 1995 nur noch auf 51 800 oder 4,4 %. Bei den 20- bis 25jährigen Arbeitnehmern hat sich die Anzahl um 55 700 auf nunmehr knapp 118 100 verringert. Der Anteil an der jeweiligen Gesamtzahl ging von 16,1 auf 10 % zurück. Zwischen 30 und 40 Jahre alt waren vor zehn Jahren 21 % der Beschäftigten, heute sind es fast 30 %. Auch bei den 40 Jahre und älteren Arbeitnehmern war die Zahl der Beschäftigten im Berichtsjahr höher als 1985. Unterschiede in der Altersgliederung zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern haben sich seit 1985 verringert. Waren damals noch 46,6 % der weiblichen und 34,9 % der männlichen Beschäftigten unter 30 Jahre alt, so sind diese Anteile im Jahre 1995 auf 32,2 bzw. 27,3 % zurückgegangen, bei den Frauen eine Abnahme um 14,4, bei den Männern dagegen nur um 7,6 Prozentpunkte. Das kann als Indiz dafür gewertet werden, daß Frauen heute länger im Erwerbsleben bleiben (Kinder

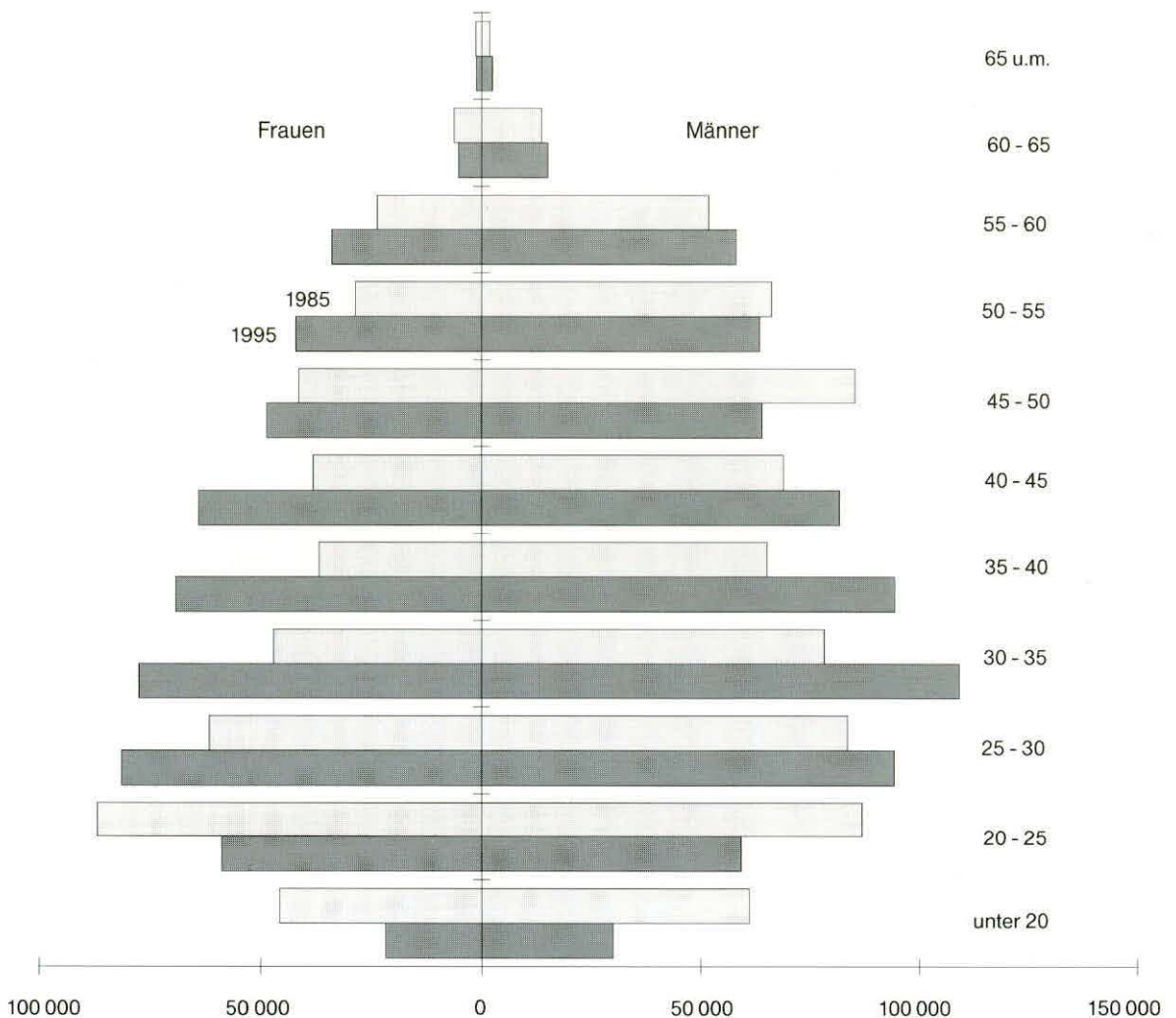
werden später geboren) bzw. häufiger nach der „Erziehungspause“ wieder dahin zurückkehren. Die im Untersuchungszeitraum beobachtete starke Zunahme der Zahl der beschäftigten Frauen zwischen 50 und 60 Jahren (+ 45,5 %), die Zahl der Männer dieser Altersgruppe hat mit einem Plus von 3 % nur wenig zugenommen, macht deutlich, daß Frauen dieses Alters heute häufiger als früher einer eigenen Beschäftigung nachgehen wollen oder als inzwischen Alleinstehende nachgehen müssen. So hat sich in der Bevölkerung in den letzten zehn Jahren die Zahl der Frauen dieser Altersgruppe, die verwitwet oder geschieden sind, um rund ein Viertel erhöht, wogegen die Gesamtzahl der weiblichen Bevölkerung nur um knapp 8 % zugenommen hat. Diese Entwicklung dürfte sich in den folgenden Jahren noch verstärken, da die jüngeren Altersgruppen der Frauen heute deutlich höhere Anteile an Geschiedenen aufweisen als vor zehn Jahren.

Ein Kombination der Altersgliederung und der Stellung im Beruf zeigt, daß 1995 bei den unter 20jährigen Beschäftigten nur 40,3 % Angestellte waren, obwohl der Gesamtwert mit 52 % deutlich höher lag. Auch bei den Arbeitnehmern zwischen 20 und 25 Jahren waren die Angestellten mit einem Anteil von 49,2 % noch unterrepräsentiert. In beiden Fällen spielt die häufig längere Ausbildung der Angestellten eine wichtige Rolle. Hierbei waren allerdings Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern zu beobachten. Bei den Frauen entsprechen die Anteilswerte der Angestellten bereits in jünge-

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1985 und 1995 nach Geschlecht, Stellung im Beruf sowie Altersgruppen

Altersgruppe	30. 6. 1985						30. 6. 1995					
	zusammen		davon				zusammen		davon			
			Arbeiter		Angestellte				Arbeiter		Angestellte	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Männer												
unter 20	61 126	9,2	53 782	12,0	7 344	3,4	30 002	4,5	25 322	5,9	4 680	1,9
20 - 25	86 950	13,1	70 932	15,9	16 018	7,4	59 299	8,8	46 403	10,8	12 896	5,3
25 - 30	83 593	12,6	58 554	13,1	25 039	11,6	94 242	14,0	67 706	15,8	26 536	10,9
30 - 40	143 559	21,7	85 979	19,2	57 580	26,6	203 787	30,3	126 219	29,4	77 568	31,9
40 - 50	154 181	23,3	93 783	21,0	60 398	27,9	145 840	21,7	84 685	19,7	61 155	25,1
50 - 55	66 195	10,0	44 217	9,9	21 978	10,2	63 437	9,4	35 222	8,2	28 215	11,6
55 - 60	51 787	7,8	31 513	7,1	20 274	9,4	58 042	8,6	34 008	7,9	24 034	9,9
60 - 65	13 745	2,1	6 905	1,5	6 840	3,2	15 214	2,3	8 172	1,9	7 042	2,9
65 und mehr	1 848	0,3	1 010	0,2	838	0,4	2 399	0,4	1 260	0,3	1 139	0,5
Zusammen	662 984	100	446 675	100	216 309	100	672 262	100	428 997	100	243 265	100
Frauen												
unter 20	45 726	11,0	15 458	10,8	30 268	11,0	21 804	4,3	5 596	4,1	16 208	4,4
20 - 25	86 814	20,8	25 201	17,6	61 613	22,5	58 759	11,7	13 535	10,0	45 224	12,3
25 - 30	61 559	14,8	14 998	10,5	46 561	17,0	81 319	16,2	17 825	13,1	63 494	17,3
30 - 40	83 790	20,1	24 881	17,4	58 909	21,5	146 567	29,1	34 705	25,6	111 862	30,4
40 - 50	79 554	19,1	31 719	22,2	47 835	17,4	112 432	22,3	33 317	24,5	79 115	21,5
50 - 55	28 588	6,9	15 141	10,6	13 447	4,9	42 016	8,3	13 744	10,1	28 272	7,7
55 - 60	23 628	5,7	11 941	8,4	11 687	4,3	33 943	6,7	14 009	10,3	19 934	5,4
60 - 65	6 180	1,5	2 896	2,0	3 284	1,2	5 202	1,0	2 381	1,8	2 821	0,8
65 und mehr	1 279	0,3	739	0,5	540	0,2	1 261	0,3	683	0,5	578	0,2
Zusammen	417 118	100	142 974	100	274 144	100	503 303	100	135 795	100	367 508	100

Beschäftigte Männer und Frauen 1985 und 1995 nach Altersgruppen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

ren Jahren mindestens dem Durchschnittswert. Das dürfte ein Indiz dafür sein, daß weibliche Angestellte noch häufiger als männliche eine kürzere Ausbildungszeit haben und deshalb früher ins Erwerbsleben eintreten. Bei den männlichen Beschäftigten insgesamt hatten Angestellte 1995 einen Anteil von 36,2 %, bei den unter 20jährigen lag dieser Prozentsatz mit 15,6 % weit darunter. Auch im Alter zwischen 20 und 25 Jahren waren die Angestellten mit 21,7 % noch deutlich unterdurchschnittlich vertreten.

Anteil der Beschäftigten ohne berufliche Ausbildung gesunken

Eine bessere und damit sicher auch längere Ausbildung kann aus der Gegenüberstellung der Ergebnisse der Jahre 1985 und 1995 sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Arbeitnehmern abgelesen wer-

den. Hierbei ist noch einmal auf die mit den Angaben zur Ausbildung verbundenen Unsicherheiten dieser Statistik zu verweisen. Auch die Fälle, in denen keine Angaben zur schulischen und beruflichen Ausbildung vorliegen, können wegen ihres Anteils von 5,6 % nicht ganz ohne Erwähnung bleiben.

Hatten 1985 rund 91 % aller Arbeitnehmerinnen eine Hauptschulbildung oder mittlere Reife, so lag der Prozentsatz 1995 nur noch bei 86,4. Bei den männlichen Beschäftigten reduzierte sich dieser Anteil im gleichen Zeitraum von 89,9 auf 85,3 %. Auch die berufliche Ausbildung dieser Personengruppen hat sich im Zeitablauf verbessert. Im Jahr 1985 wies noch fast ein Drittel der männlichen Beschäftigten mit Hauptschulabschluß oder mittlerer Reife keine abgeschlossene Berufsausbildung auf. Im Berichtsjahr hatte sich dieser Anteil auf ein Viertel reduziert. Bei den Arbeitnehmerinnen fiel der Rückgang um 13,4 Prozentpunkte auf jetzt knapp 27 %

noch stärker aus. Die Zahl aller Beschäftigten, die Abitur oder eine vergleichbare Schulbildung haben, nahm zwischen 1985 und 1995 um über 75 % auf nunmehr rund 38 700 Personen zu. Bei den Frauen verbesserte sich der Anteil dieser Gruppe an allen weiblichen Beschäftigten von 2,5 auf 4 % stärker als bei den Männern (1,8 auf 2,7 %). Von den Personen mit dieser Vorbildung hatten im Berichtsjahr bei den Männern knapp 29 %, bei den Frauen gut ein Viertel keine berufliche Ausbildung abgeschlossen. Auch hier sind gegenüber 1985 deutliche Verbesserungen in der Berufsausbildung eingetreten. Eine Fachhochschulausbildung oder den Abschluß an einer wissenschaftlichen Hochschule konnten 1995

bei den Arbeitnehmern 6,6 %, bei den Arbeitnehmerinnen 3,7 % vorweisen. Vor zehn Jahren betrugen diese Anteile noch 4,5 bzw. 2,2 %. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß die tatsächlichen Verhältnisse in der Bevölkerung hinsichtlich der Abschlüsse von Ausbildungen an Fachhochschulen und wissenschaftlichen Hochschulen durch die vorliegenden Angaben nur unvollständig wiedergegeben werden, da bei diesem Personenkreis ein überdurchschnittlich hoher Anteil nach dem Ausbildungsabschluß nicht in eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit, sondern in die Selbständigkeit oder in ein Beamtenverhältnis eintritt.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1985 und 1995 nach Geschlecht, schulischer und beruflicher Ausbildung sowie Berufsgruppen

Berufliche Gliederung ¹⁾	Ins- gesamt	Davon mit nachstehender Ausbildung								
		Volks-/Hauptschulabschluß Mittlere Reife ²⁾			Abitur ³⁾			Hochschul- abschluß		ohne Angabe
		zu- sammen	ohne	mit	zu- sammen	ohne	mit	Fach- hoch- schule ⁵⁾	Wissen- schaft- liche Hoch- schule ⁶⁾	
			abgeschlossene(r) Berufsausbildung ⁴⁾			abgeschlossene(r) Berufsausbildung ⁴⁾				
1985										
Insgesamt										
Zusammen	1 080 102	90,3	35,5	64,5	2,0	41,7	58,3	1,5	2,1	4,0
darunter										
Fertigungsberufe	425 955	95,5	43,9	56,1	0,4	60,5	39,5	0,1	0,0	3,9
Technische Berufe	64 086	73,7	12,0	88,0	3,6	22,5	77,5	13,5	8,0	1,2
Dienstleistungsberufe	565 223	88,3	29,8	70,2	3,1	41,3	58,7	1,3	3,0	4,3
davon										
Arbeiter	589 649	93,9	48,7	51,3	0,5	67,2	32,8	0,1	0,1	5,5
Angestellte	490 453	86,1	18,1	81,9	4,0	38,2	61,8	3,3	4,5	2,2
darunter weiblich										
Zusammen	417 118	90,9	40,3	59,7	2,5	43,8	56,2	0,7	1,5	4,4
darunter										
Fertigungsberufe	71 985	93,7	75,9	24,1	0,5	73,5	26,5	0,1	0,0	5,6
Technische Berufe	7 475	85,1	26,0	74,0	6,9	40,5	59,5	3,9	2,8	1,2
Dienstleistungsberufe	333 065	90,5	32,2	67,8	2,8	42,2	57,8	0,8	1,8	4,3
davon										
Arbeiter	142 974	90,7	73,6	26,4	0,5	72,4	27,6	0,1	0,2	8,5
Angestellte	274 144	91,0	23,0	77,0	3,5	41,5	58,5	1,0	2,1	2,3
1995										
Insgesamt										
Zusammen	1 175 565	85,8	25,8	74,2	3,3	27,0	73,0	2,2	3,2	5,6
darunter										
Fertigungsberufe	399 718	93,3	34,1	65,9	0,7	41,3	58,7	0,2	0,1	5,8
Technische Berufe	79 573	67,1	8,8	91,2	5,8	19,2	80,8	14,9	10,3	1,9
Dienstleistungsberufe	676 336	83,6	21,5	78,5	4,6	26,4	73,6	1,9	4,2	5,8
davon										
Arbeiter	564 792	90,8	38,9	61,1	0,6	47,6	52,4	0,1	0,3	8,2
Angestellte	610 773	81,2	12,3	87,7	5,8	24,9	75,1	4,1	5,9	3,1
darunter weiblich										
Zusammen	503 303	86,4	26,9	73,1	4,0	25,5	74,5	1,3	2,4	5,9
darunter										
Fertigungsberufe	60 395	90,2	63,2	36,8	1,0	45,1	54,9	0,2	0,1	8,6
Technische Berufe	12 736	73,3	13,3	86,7	11,5	22,0	78,0	7,3	6,0	2,0
Dienstleistungsberufe	425 630	86,3	21,7	78,3	4,2	25,0	75,0	1,2	2,6	5,6
davon										
Arbeiter	135 795	85,7	61,1	38,9	0,8	50,6	49,4	0,1	0,7	12,8
Angestellte	367 508	86,7	14,4	85,6	5,2	24,2	75,8	1,7	3,0	3,4

1) Klassifizierung der Berufe, Statistisches Bundesamt, Ausgabe 1975. – 2) Oder gleichwertige Schulbildung. – 3) Hochschulreife allgemein oder fachgebunden. – 4) Abgeschlossene Lehr- oder Anlernausbildung, Abschluß an einer Berufsfach-/Fachschule. – 5) Einschl. Ingenieurschulen. – 6) Einschl. Lehrerausbildung.

Ausbildungsniveau in allen Berufszweigen seit 1985 gestiegen

Von den Gesamtbeschäftigten zum 30. Juni 1995 waren etwa 399 700 oder 34 % in einem Fertigungsberuf tätig. Vor zehn Jahren lag dieser Anteil noch über 39 %. Deutliche Unterschiede hinsichtlich des ausgeübten Berufs gibt es zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Während bei den Männern im Berichtsjahr ungefähr jeder zweite einen Fertigungsberuf ausübte, war es bei den Frauen nur knapp jede achte. Im Jahre 1985 lagen die Anteile bei beiden Geschlechtern mit 53,4 und 17,3 % noch höher. Einen Beruf im Dienstleistungsbereich übten 1995 gut 676 300 Beschäftigte (57,5 %) aus. Das waren 111 100 Personen oder 19,7 % mehr als 1985. Der Schwerpunkt der Frauenbeschäftigung liegt bei den Dienstleistungsberufen. Nicht ganz 85 % aller Arbeitnehmerinnen waren 1995 hier tätig, dagegen übten nur gut 37 % der männlichen Beschäftigten einen solchen Beruf aus. Zehn Jahre zuvor war die Verteilung mit rund 80 bzw. 35 % noch etwas weniger stark ausgeprägt. In einem technischen Beruf arbeiteten im Berichtsjahr nicht ganz 79 600 Beschäftigte. Die weit überwiegende Zahl von ihnen waren Männer (66 800). Allerdings ist bei den Frauen im Betrachtungszeitraum eine deutliche Steigerung der Beschäftigten in diesem Berufszweig festzustellen, nämlich um 70,4 % auf nun 12 700. Der Anteil an allen weiblichen Beschäftigten stieg gleichzeitig von 1,8 auf 2,5 %. Bei den männlichen Arbeitnehmern stieg im Untersuchungszeitraum die Beschäftigtenzahl in dieser Berufssparte um 18,1 %. Die Anteile an der Gesamtheit der männlichen Beschäftigten wuchs von 8,5 auf 9,9 % an.

Ein Vergleich der schulischen und beruflichen Ausbildung mit dem ausgeübten Beruf macht die erwarteten Strukturen deutlich. In Fertigungsberufen tätige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hatten 1995 zu 93,3 % einen Haupt- oder Realschulabschluß, knapp 66 % von ihnen zusätzlich eine abgeschlossene Berufsausbildung. Zehn Jahre zuvor lagen diese Anteile bei rund 96 bzw. 56 %. Von den Beschäftigten, die einen technischen Beruf ausübten, hatten im Berichtsjahr 67,1 % diesen Schulabschluß, über 91 % von ihnen außerdem eine abgeschlossene Berufsausbildung. Zehn Jahre zuvor hatten noch 73,7 % der in technischen Berufen Beschäftigten einen Haupt- oder Realschulabschluß. Die Verbesserung der schulischen und beruflichen

Ausbildung dieser Personengruppe wird noch deutlicher, wenn man die Veränderungen bei den höherwertigen Ausbildungen betrachtet. So stieg der Anteil der Beschäftigten mit Abitur oder gleichwertiger Ausbildung in diesem Berufszweig innerhalb der zurückliegenden Dekade von 3,6 auf 5,8 % an. Bei den Fachhochschul- und Hochschulausbildungen nahmen die Anteile von zusammen 21,5 auf jetzt 25,2 % zu. Auch in den Dienstleistungsberufen ist heute eine bessere schulische und berufliche Qualifizierung als vor zehn Jahren zu finden. Der Anteil der Haupt- und Realschüler ging in diesem Zeitraum von 88,3 auf 83,6 % zurück, bei einem gleichzeitigen Anstieg des Anteils dieser Beschäftigten, die zusätzlich eine berufliche Ausbildung abgeschlossen haben, von 70,2 auf nunmehr 78,5 %. Abitur oder eine vergleichbare Ausbildung hatten vor zehn Jahren 3,1 % der in Dienstleistungsberufen tätigen Personen, heute sind es 4,6 %. Eine Fachhochschule oder Hochschule haben 6,1 % der Ende Juni 1995 in einem Dienstleistungsberuf tätigen Arbeitnehmer besucht, 1985 waren es erst 4,3 %.

Von den als Arbeiter tätigen Beschäftigten hatten 1995 fast 91 % einen Hauptschulabschluß oder mittlere Reife. Zehn Jahre zuvor betrug der Anteil noch rund 94 %. Von diesen hatten damals 48,7 % keine abgeschlossene Berufsausbildung. Im Berichtsjahr 1995 hatte sich der Anteil auf 38,9 % reduziert. Bei den angestellten Arbeitnehmern wiesen 81,2 % einen Abschluß an einer Haupt- oder Realschule auf, nur 12,3 % von diesen waren ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Zehn Jahre zuvor lag der Anteil mit 18,1 % noch höher. Abitur oder einen vergleichbaren Schulabschluß konnten bei den Arbeitern erwartungsgemäß nur relativ wenige vorweisen. Im Jahre 1995 betrug dieser Anteil 0,5 %, heute liegt er mit 0,6 % nur unwesentlich höher. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Angestellte hatten im Berichtsjahr zu 5,8 % einen solchen Schulabschluß, 1985 waren es erst 4 %. Von diesem Personenkreis hatten vor zehn Jahren fast 62 % zusätzlich eine Berufsausbildung erhalten, heute sind es drei Viertel dieser Angestellten. Ende Juni 1995 hatten 10 % der als Angestellte beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihre Berufsbildung an einer Fachhochschule oder einer wissenschaftlichen Hochschule erhalten. Im Jahre 1985 lag der Anteil erst bei 7,8 %.

Diplomvolkswirt Helmut Kollmar

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994		1995				1996	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 904	3 938	3 952	3 953	3 954	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 001	1 932	2 187	726 ^p	891 ^p	1 142 ^p	2 194 ^p	650 ^p	853 ^p
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,1	5,9	6,5	2,2 ^p	2,9 ^p	3,5 ^p	6,5 ^p	1,9 ^p	2,7 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 524	3 378	3 228	2 785 ^p	2 899 ^p	3 282 ^p	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,3	9,6	8,3 ^p	9,6 ^p	10,1 ^p	...	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 656	3 571	3 740	3 577 ^p	3 279 ^p	3 516 ^p	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,2	10,9	11,1	10,7 ^p	10,8 ^p	10,8 ^p	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	22	19	33	21 ^p	14 ^p	17 ^p	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	6,1	5,4	9,9	6,6 ^p	4,9 ^p	5,2 ^p	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 132	- 193	- 512	- 792 ^p	- 380 ^p	- 234 ^p	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,4	- 0,6	- 1,5	- 2,4 ^p	- 1,3 ^p	- 0,7 ^p	...	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	11 299	10 631	11 038	10 116	8 154	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 426	8 298	8 147	8 243	6 503	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	3 873	2 333	2 891	1 873	1 651	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	12 664	13 845	12 911	13 946	11 861	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	117 703	132 876	132 936	145 406	143 631	132 036	142 003	154 045	158 762
* Männer	Anzahl	65 894	75 533	76 425	86 007	84 375	74 332	82 154	91 671	96 563
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	5 936	6 490	6 949	.	.	.	8 393	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	41 224	45 626	44 503	.	.	.	45 123	.	.
Arbeitslosenquote	%	7,5	8,4	8,4	9,2	9,1	8,3	9,0	9,7	10,0
Offene Stellen	Anzahl	19 617	19 749	15 591	18 908	22 076	15 734	15 878	20 817	23 042
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	1 533	808	644	.	.	.	497	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 528	3 713	3 699	.	.	.	3 481	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	35 286	15 101	5 714	8 700	9 527	6 747	6 970	10 639	17 406
Männer	Anzahl	28 635	12 001	4 229	6 899	7 715	4 941	5 478	9 193	14 979
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁶⁾	t	13 805	12 886	14 367	13 104	11 610	14 025	13 578	13 614	12 268
* Rinder	t	4 111	3 757	4 383	3 673	3 228	4 413	3 889	3 500	3 225
* Kälber	t	29	26	49	20	39	36	61	23	32
* Schweine	t	9 550	8 996	9 805	9 340	8 269	9 473	9 502	10 011	8 936
Milch										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	61 723	61 949	59 257	61 531	57 466	57 242	60 973 ^f	62 260	59 379
Verarbeitendes Gewerbe ^{7) 10)}										
Betriebe	Anzahl	2 594	2 488	2 472	2 247	2 242	2 232 ^p	2 232 ^p	2 217	...
* Beschäftigte	1000	357	335	331	321	323	322 ^p	320 ^p	316	...
* Arbeiter ⁸⁾	1000	235	220	217	210	211	209 ^p	208 ^p	205	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	30 320	29 009	27 568	28 991	27 673	29 146 ^p	24 838 ^p	27 246	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 706	1 661	2 116	1 507	1 484	2 515 ^p	1 713 ^p	1 578	...
* Löhne	Mill. DM	932	904	1 083	829	805	1 296 ^p	918 ^p	864	...
* Gehälter	Mill. DM	774	757	1 033	678	679	1 219 ^p	794 ^p	714	...
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 270	8 627	9 422	8 343	8 548	8 927 ^p	8 548 ^p	8 290	...
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 807	3 163	3 610	3 378	3 495	3 345 ^p	3 320 ^p	3 436	...
* Exportquote ⁹⁾	%	33,9	36,7	38,3	40,5	40,9	37,5 ^p	38,8 ^p	41,5	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) In- und ausländischer Herkunft; aufgrund methodischer Änderungen sind die Angaben bei Schweinen ab Juli 1994 und bei Rindern ab Januar 1995 mit früheren Ergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 10) 1995: Wegen Umstellung auf die europaeinheitliche Wirtschaftszweigsystematik sind die Angaben mit den Vorjahresdaten nur noch eingeschränkt vergleichbar.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994		1995				1996	
		Monatsdurchschnitt	Dezember		Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
* Kohleverbrauch ^{1) 3)}	1 000 t SKE	260	254	270	.	.	.	...	.	.
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ^{2) 3)}	Mill. m ³	697	775	853	.	.	.	...	.	.
* Heizölverbrauch ³⁾	1 000 t	105	105	125	.	.	.	...	.	.
davon										
* leichtes Heizöl	1 000 t	47	40	43	.	.	.	...	.	.
* schweres Heizöl	1 000 t	58	65	83	.	.	.	...	.	.
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 070	1 142	1 155	1 175	1 103	1 126 ^p	1 063 ^p	1 122 ^p	...
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	234	245	290	289	266	249 ^p	267 ^p	276 ^p	...
Öffentliche Energieversorgung										
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	425	458	528	532	475	496	492	533	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	29	32	34	35	31	33	33	35	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	395	427	495	497	445	463	459	498	...
davon aus										
Wasserkraft	Mill. kWh	67	88	104	90	88	73	73	87	...
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,18	0,52	0,88	0,03	0,03	0,06	0,08	0,05	...
Wärmekraft	Mill. kWh	328	339	389	407	357	389	386	411	...
Steinkohle	Mill. kWh	114	129	145	153	130	138	140	154	...
Erdgas	Mill. kWh	195	197	235	241	217	239	230	241	...
Heizöl	Mill. kWh	14	6	0,08	4	0,09	0,16	3	6	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	5	6	9	9	9	12	14	11	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	4	5	6	7	7	9	10	9	...
darunter von Betreibern regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	.	.	.	4	4	5	5	6	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 114	3 192	3 406	3 760	3 231	3 516	3 659	3 920	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 459	1 520	1 600	1 813	1 556	1 717	1 778	1 950	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz ⁴⁾	Mill. kWh	2 054	2 104	2 306	2 451	2 126	2 271	2 350	2 477	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,64	0,53	2,15	1,45	0,16	0,41	3,60	4,10	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	4 686	4 743	6 512	6 869	5 852	6 361	7 224	7 704	...
Verfügbare Gasmenge ⁵⁾	Mill. kWh	4 680	4 730	6 521	7 046	5 750	6 367	7 339	7 913	...
Handwerk ⁶⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	86	83	82	.	.	.	79	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	187	184	201	.	.	.	206	.	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	60 475	60 327	59 546	57 638	55 261	57 196	56 460	...	...
Facharbeiter	Anzahl	29 310	29 393	27 899	27 757	25 958	26 045	25 809	...	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 207	15 575	16 172	15 136	14 646	15 821	15 430	...	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 613	6 569	5 570	5 202	4 730	6 378	4 463	...	...
Privater Bau	1 000	4 454	4 599	3 926	3 739	3 459	4 334	3 151	...	...
* Wohnungsbau	1 000	2 666	2 896	2 529	2 244	2 124	2 612	1 940	...	...
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	41	29	24	34	20	25	23	...	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 747	1 674	1 373	1 461	1 315	1 697	1 188	...	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	2 158	1 970	1 644	1 463	1 271	2 044	1 312	...	...
Hochbau	1 000	413	351	288	316	281	360	254	...	...
Tiefbau	1 000	1 746	1 619	1 356	1 147	990	1 684	1 058	...	...
Straßenbau	1 000	939	873	745	590	523	896	556	...	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	245	254	263	204	187	355	235	...	...
* Löhne	Mill. DM	194	201	204	158	143	277	177	...	...
* Gehälter	Mill. DM	51	53	59	45	44	78	58	...	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	789	820	1 047	605	510	953	1 006	...	...

1) 1 t Steinkohleneinheit (1 t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 14,5 t Braunkohlenkohlensbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. – 2) Umgerechnet auf einen oberen Heizwert (Ho) von 35 169 kJ/m³. – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Einschließlich Übertragungsverlusten im öffentlichen Netz. – 5) Einschließlich Meßdifferenzen. – 6) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994		1995				1996	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 056	1 277	1 173	1 082	1 028	736	644	860	...
* mit 1 Wohnung	Anzahl	639	720	679	616	560	423	369	505	...
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	221	297	202	228	244	146	112	182	...
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	196	261	292	238	224	167	163	173	...
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 326	1 642	1 605	1 499	1 310	976	897	1 124	...
* Wohnfläche	1 000 m ²	235	295	289	276	235	176	159	204	...
Wohnräume	Anzahl	10 849	13 551	13 328	12 793	10 841	8 144	7 424	9 407	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	533	681	661	625	555	422	393	487	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	2	2	–	9	1	3	–	...
Unternehmen	Anzahl	128	151	286	127	133	143	162	125	...
Private Haushalte	Anzahl	925	1 123	885	955	886	592	479	735	...
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	153	168	155	159	176	185	126	140	...
* Umbauter Raum	1 000 m ³	799	747	858	791	911	755	517	587	...
* Nutzfläche	1 000 m ²	125	128	183	134	145	126	92	94	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	194	193	277	246	184	140	140	132	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	26	26	21	21	21	15	17	14	...
Unternehmen	Anzahl	120	133	129	125	152	162	103	116	...
Private Haushalte	Anzahl	7	9	5	13	3	8	6	10	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 871	3 555	3 625	3 290	2 731	2 144	2 010	2 429	...
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 499	2 915 ^r	3 157	2 922	2 946	3 391	...	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 485	1 765 ^r	1 831	1 805	1 839	2 106	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	190	217 ^r	235	219	209	219	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	40	48 ^r	47	50	56	63	...	...	...
Finnland	Mill. DM	21	22 ^r	24	21	23	26	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	346	444 ^r	480	491	489	628	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	22	21 ^r	20	18	17	26	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	231	286 ^r	278	277	306	310	...	...	...
Irland	Mill. DM	10	11 ^r	9	12	13	13	...	...	...
Italien	Mill. DM	183	228 ^r	234	232	243	275	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	165	178 ^r	182	180	178	204	...	...	...
Österreich	Mill. DM	134	138 ^r	144	118	122	135	...	...	...
Schweden	Mill. DM	45	55 ^r	57	47	45	56	...	...	...
Spanien	Mill. DM	80	96 ^r	100	120	117	129	...	...	...
Portugal	Mill. DM	18	20 ^r	21	19	21	24	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	186	228 ^r	242	262	264	219	...	...	...
Japan	Mill. DM	55	70 ^r	71	68	66	60	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	339	378 ^r	461	350	333	435	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	138	148 ^r	166	125	122	203	...	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 967	2 164 ^r	2 563	2 025	2 114	2 470	...	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 169	1 316 ^r	1 588	1 204	1 271	1 616	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	171	199 ^r	246	173	210	252	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	34	36 ^r	64	36	40	50	...	...	...
Finnland	Mill. DM	15	15 ^r	19	9	6	6	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	265	336 ^r	411	346	373	604	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	6	4 ^r	2	2	1	2	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	94	95 ^r	98	112	83	110	...	...	...
Irland	Mill. DM	11	15 ^r	25	16	20	22	...	...	...
Italien	Mill. DM	168	185 ^r	199	165	184	168	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	163	180 ^r	246	169	163	171	...	...	...
Österreich	Mill. DM	98	97 ^r	115	50	48	74	...	...	...
Schweden	Mill. DM	39	40 ^r	47	20	19	67	...	...	...
Spanien	Mill. DM	83	93 ^r	94	93	104	71	...	...	...
Portugal	Mill. DM	23	24 ^r	23	13	19	18	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	170	187 ^r	283	200	218	211	...	...	...
Japan	Mill. DM	109	80 ^r	72	70	93	97	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	251	262 ^r	257	250	183	159	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	64	91 ^r	107	101	125	149	...	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1995.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994		1995				1996	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Einzelhandel²⁾										
Beschäftigte	1986 = 100	99,1	98,1	99,0	...	...	...	...	...	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	124,2	125,8	160,6	...	...	...	...	...	...
Großhandel²⁾										
Beschäftigte	1986 = 100	109,7	108,7	109,0	...	...	...	...	...	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	123,1	126,0	131,9	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe²⁾										
Beschäftigte	1986 = 100	91,6	91,1	88,2	...	...	...	...	...	...
Teilbeschäftigte	1986 = 100	94,8	96,9	94,5	...	...	...	...	...	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	115,6	113,4	110,4	...	...	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	118,8	114,8	99,9	...	...	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1986 = 100	112,8	111,3	116,6	...	...	...	...	...	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	498	489	287	264	279	394	314	238	...
* Ausländer	1000	106	101	55	47	60	68	68	45	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 736	1 717	1 054	890	945	1 212	1 136	833	...
* Ausländer	1000	344	331	172	134	185	193	221	132	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1000 t	1 317	1 440	1 392	1 097	1 336	1 343	1 199	...	...
* Güterversand	1000 t	890	1 018	915	613	867	874	697	...	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 351	13 592	11 096	12 223	12 049	12 746	10 521	14 917	13 339
Krafträder	Anzahl	936	940	201	268	854	167	134	289	572
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 502	11 724	10 049	11 170	10 439	11 700	9 532	13 744	11 985
* Lastkraftwagen	Anzahl	618	648	609	592	529	668	594	672	531
Zugmaschinen	Anzahl	138	148	135	117	145	123	169	134	135
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	9 582	9 246	9 543	8 952	8 171	9 631	10 034	9 333	8 719 ^P
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 509	1 495	1 362	1 268	1 219	1 403	1 282	1 079	1 062 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 073	7 751	8 181	7 684	6 952	8 228	8 752	8 254	7 657 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	2 046	2 041	1 885	1 725	1 651	1 863	1 817	1 473	1 486 ^P
* Getötete	Anzahl	40	38	38	23	24	29	34	17	11 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	25	24	23	16	17	21	26	13	9 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	6	3	1	–	2	1	–	–
Radfahrer	Anzahl	3	2	2	2	2	1	–	1	1 ^P
Fußgänger	Anzahl	6	4	9	4	4	5	6	2	1 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	533	510	453	408	399	426	412	349	355 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	311	293	301	284	261	294	294	254	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	90	86	28	20	36	34	29	20	...
Radfahrer	Anzahl	56	56	24	27	26	31	17	15	...
Fußgänger	Anzahl	57	55	86	65	63	51	55	49	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	83	84	97	94	77	118	90	104	104
Angemeldete Forderungen	1000 DM	49 827	53 368	79 999	54 411	42 746	91 207	53 761	59 981	59 981
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	3	1	–	–	–	–	–
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	–	–	–	–	–	–	–	–	–
* Wechselsumme	1000 DM	–	–	–	–	–	–	–	–	–

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. – 2) Wegen der Berichtskreisneugabengrenzung ist noch kein Nachweis für 1995 möglich.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994		1995				1996	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	112 376	119 477	119 477	•	•	•	128 532	•	•
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	110 428	117 459	117 459	•	•	•	126 266	•	•
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	20 046	20 750	20 750	•	•	•	22 607	•	•
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	19 205	19 956	19 956	•	•	•	21 468	•	•
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	841	794	794	•	•	•	1 139	•	•
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	10 247	9 450	9 450	•	•	•	10 208	•	•
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 745	8 431	8 431	•	•	•	8 759	•	•
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 502	1 019	1 019	•	•	•	1 449	•	•
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	80 135	87 259	87 259	•	•	•	93 451	•	•
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	71 424	78 424	78 424	•	•	•	82 581	•	•
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 711	8 835	8 835	•	•	•	10 870	•	•
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	104 081	106 975	106 975	•	•	•	113 430	•	•
* Sichteinlagen	Mill. DM	18 567	19 211	19 217	•	•	•	20 679	•	•
* Termineinlagen	Mill. DM	42 122	40 248	40 248	•	•	•	40 541	•	•
* Spareinlagen	Mill. DM	43 392	47 516	47 516	•	•	•	52 210	•	•
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	•	•	•	•	•	•	•	•	•
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Steuern ³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	3 324	3 370	5 159	2 991	3 765	3 251	4 430	2 873	3 563
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 365	1 369	2 419	1 314	1 573	1 361	2 467	1 145	1 503
* Lohnsteuer	Mill. DM	1 053	1 071	1 444	1 224	1 463	1 378	1 631	1 125	1 460
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. DM	187	188	–	– 6	699	535	–	–	673
* Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	123	79	528	– 167	– 74	– 75	506	– 133	– 121
* Kapitalertragsteuer	Mill. DM	43	55	73	165	18	17	39	57	12
* Zinsabschlag	Mill. DM	32	49	16	126	88	70	16	138	101
Einnahmen aus der Zinsabschlagserlegung	Mill. DM	15	22	–	–	74	53	–	–	85
* Körperschaftsteuer	Mill. DM	114	115	358	– 35	78	– 29	273	– 41	50
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	Mill. DM	1	9	–	–	89	57	–	–	71
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 960	2 001	2 740	1 678	2 191	1 890	1 963	1 728	2 060
* Umsatzsteuer	Mill. DM	658	687	616	688	827	704	744	736	746
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 302	1 314	2 124	990	1 365	1 186	1 219	992	1 314
* Zölle	Mill. DM	215	214	295	185	233	250	215	185	97
* Bundessteuern	Mill. DM	504	507	1 080	12	625	514	1 268	109	115
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	498	496	1 072	4	562	443	1 077	1	46
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2	5	4	3	51	64	184	101	56
* Landessteuern	Mill. DM	123	121	101	83	165	170	99	117	163
* Vermögensteuer	Mill. DM	27	23	9	2	66	78	8	9	76
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	61	61	53	70	51	50	49	71	58
* Biersteuer	Mill. DM	7	8	7	8	6	7	13	8	7

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994		1995				1996	
		Monatsdurchschnitt	Dezember		Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
* Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	674	696	764	.	.	.	762	.	.
* Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	8	.	.	.	7	.	.
* Grundsteuer B	Mill. DM	124	131	120	.	.	.	127	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	463	469	553	.	.	.	553	.	.
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	62	69	67	.	.	.	58	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 345	2 434	3 905	1 649	2 628	2 263	3 501	1 555	1 304
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	594	626	1 061	658	714	653	1 072	567	707
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 241	1 293	1 741	975	1 287	1 095	1 138	876	481
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 002	997	1 515	1 009	1 154	1 057	1 672	1 030	1 127
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	585	587	1 054	566	669	574	1 069	486	598
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	284	275	315	354	316	312	432	414	362
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 158	1 166	1 609	.	.	.	1 498	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	Mill. DM	413	397	420	.	.	.	388	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	534	542	978	.	.	.	901	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet ⁴⁾	1991 = 100	107,7	110,6	111,3	111,5	112,1	112,7	113,0	113,1	113,7
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	105,4	107,1	107,3	108,0	108,6	108,1	108,3	108,9	109,4
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet ⁴⁾ , Bauleistungen am Bauwerk ⁵⁾	1991 = 100	110,5	112,8	.	.	114,3	115,7	.	.	115,4
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	23,60	24,41	.	24,52	.	.	.	...	.
Männliche Arbeiter	DM	24,51	25,27	.	25,42	.	.	.	...	.
Facharbeiter	DM	25,91	26,81	.	26,97	.	.	.	...	.
Angelernte Arbeiter	DM	23,56	24,26	.	24,29	.	.	.	...	.
Hilfsarbeiter	DM	20,83	21,33	.	21,62	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	DM	17,78	18,41	.	18,49	.	.	.	...	.
Hilfsarbeiter	DM	17,42	17,93	.	17,96	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,4	38,8	.	38,1	.	.	.	...	.
Männliche Arbeiter	Std.	38,6	39,0	.	38,2	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	Std.	36,8	37,3	.	37,5	.	.	.	...	.
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	5 631	5 757	.	5 830	.	.	.	...	.
Kaufmännische Angestellte	DM	5 082	5 210	.	5 287	.	.	.	...	.
männlich	DM	6 036	6 159	.	6 249	.	.	.	...	.
weiblich	DM	4 067	4 166	.	4 224	.	.	.	...	.
Technische Angestellte	DM	6 069	6 193	.	6 260	.	.	.	...	.
männlich	DM	6 203	6 335	.	6 403	.	.	.	...	.
weiblich	DM	4 613	4 689	.	4 742	.	.	.	...	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	4 033	4 207	.	4 260	.	.	.	...	.
Kaufmännische Angestellte	DM	4 018	4 193	.	4 246	.	.	.	...	.
männlich	DM	4 839	4 978	.	5 014	.	.	.	...	.
weiblich	DM	3 346	3 529	.	3 584	.	.	.	...	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 5) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994		1995				1996	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	65 532	65 859	65 992	66 007	...	...	...	...	...
Eheschließungen ²⁾	Anzahl	36 884	36 687	23 190	40 088	13 252 ^{p3)}	31 505 ^{p3)}	21 164 ^{p3)}	38 757 ^{p3)}	...
Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	66 537	64 134	59 712	62 318	60 771 ^{p3)}	66 573 ^{p3)}	62 498 ^{p3)}	58 337 ^{p3)}	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	74 773	73 722	70 393	76 187	78 823 ^{p3)}	71 772 ^{p3)}	72 494 ^{p3)}	77 936 ^{p3)}	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 8 236	- 9 588	- 10 681	- 13 869	- 18 052 ^{p3)}	- 5 199 ^{p3)}	- 9 996 ^{p3)}	- 19 599 ^{p3)}	...
Arbeitslose	1 000	2 270	2 556	2 450	2 545	2 745	2 492	2 536	2 678	2 901
Männer	1 000	1 277	1 462	1 380	1 460	1 615	1 394	1 427	1 543	1 722
Arbeitslosenquote	%	8,2	9,2	8,8	9,2	9,9	9,0	9,2	9,7	10,5
Offene Stellen	1 000	243	234	216	212	243	231	215	211	251
Kurzarbeiter	1 000	767	275	150	117	138	122	151	167	213
Männer	1 000	615	219	114	91	115	93	118	136	184
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										
Beschäftigte	1 000	6 805	6 368	6 312	6 268	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	565	534	551	505	...	...	...	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	151 832	156 137	168 695	170 528	...	...	...	...	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	40 783	44 276	48 501	49 491	...	...	...	...	...
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe (kalendermonatlich)	1985 = 100	111	115	123	117	...	...	...	...	...
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1985 = 100	110	117	122	109	...	...	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	108	112	123	125	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	113	112	121	107	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	1985 = 100	126	128	144	124	...	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	32 609	32 847	34 767	36 789	38 593	33 179	36 133	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 641	2 757	2 977	3 241	3 431	2 601	3 042	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungs-wesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 080	1 088	1 104	1 090	1 040	1 072 ^r	1 063 ^r	1 044	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	111	113	123	94	72	120 ^r	117 ^r	73	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	14 390	15 266	18 416	20 841	10 216	16 619 ^r	17 723 ^r	19 013	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	14 657	16 452	13 165	15 542	12 489	11 532	9 915	10 772	...
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	11 844	13 191	10 044	11 839	9 826	9 260	7 635	8 139	...
Wohnfläche	1 000 m ²	3 315	3 786	3 288	3 940	3 001	2 727	2 487	2 786	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 678	2 713	2 622	2 771	2 195	2 738	2 631	2 440	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	43 674	48 878	44 563	53 255	38 972	35 515	33 548	37 687	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1991 = 100	134,7	134,0	140,3	168,4	89,2	96,0	107,0	123,5	89,2
Gastgewerbe ⁷⁾										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	124,8	123,9	115,0	121,8	...	...	...	...	...

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Wegen der Berichtskreisneuaufgrenzung ist noch kein Nachweis für 1995 möglich.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994		1995				1996	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	52 366	57 106 ^p	62 548	65 287	56 078	64 571	65 531	61 715	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	30 651	32 955 ^p	34 588	36 897	33 060	37 069	35 493	33 388	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 562	3 822 ^p	4 120	4 195	3 706	4 080	3 952	3 514	...
Frankreich	Mill. DM	6 444	6 844 ^p	7 396	7 768	7 141	7 614	7 357	6 509	...
Großbritannien	Mill. DM	4 191	4 563 ^p	4 997	4 991	4 311	5 065	4 798	4 627	...
Italien	Mill. DM	3 956	4 324 ^p	4 713	4 896	4 335	5 112	4 658	4 550	...
Niederlande	Mill. DM	4 027	4 287 ^p	4 471	4 781	4 162	4 790	4 515	4 474	...
Einfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	47 208	50 928 ^p	53 775	58 841	47 194	56 059	55 291	54 602	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	26 460	28 227 ^p	29 824	32 331	21 574	30 434	29 312	30 017	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 835	3 122 ^p	3 058	3 576	2 940	3 365	3 571	3 486	...
Frankreich	Mill. DM	5 453	5 638 ^p	5 736	6 705	5 229	6 514	5 510	5 719	...
Großbritannien	Mill. DM	2 956	3 178 ^p	3 503	3 459	2 990	3 434	3 438	3 674	...
Italien	Mill. DM	4 015	4 299 ^p	4 603	4 965	4 057	4 507	4 558	4 177	...
Niederlande	Mill. DM	4 163	4 174 ^p	4 148	4 619	4 218	4 698	4 496	4 932	...
Geld und Kredit ^{3) 4)}										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	3 758	4 065	4 023	4 065	4 063	4 272	4 317	4 358 ^p	4 380 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 920	3 143	3 128	3 143	3 106	3 231	3 259	3 299 ^p	3 300 ^p
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	838	922	896	922	957	1 041	1 058	1 059 ^p	1 080 ^p
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 511 ^r	2 591	2 547	2 591	2 545	2 591	2 639	2 713 ^p	2 700 ^p
Spareinlagen	Mrd. DM	859	941	907	941	943	997	1 007	1 046 ^p	1 061 ^p
Steuern ²⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	46 856	48 752	39 136	88 419	51 157	41 420	40 196	85 031	...
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	28 482	28 588	18 414	61 895	31 118	19 988	18 983	62 379	...
Lohnsteuer	Mill. DM	21 499	22 210	20 233	39 729	25 832	21 498	21 441	41 232	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 769	2 126	- 1 964	11 181	- 1 692	2 246	- 2 665	10 739	...
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	18 025	19 642	20 384	20 985	19 984	20 002	20 708	20 730	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	14 541	16 272	17 016	16 470	17 129	16 989	17 802	17 315	...
Zölle	Mill. DM	603	598	545	728	518	641	641	669	...
Bundessteuern	Mill. DM	7 813	8 791	8 552	16 526	1 158	10 370	10 262	21 459	...
Versicherungsteuer	Mill. DM	774	950	703	568	618	625	960	528	...
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 020	7 702	7 769	15 840	343	8 030	7 596	16 255	...
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁵⁾	1985 = 100	99,6	100,9	100,4	101,0	101,9	100,6	101,2	102,2	103,2
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁵⁾	1985 = 100	84,7	86,5	87,1	87,5	89,1	84,6	85,1 ^p	86,4 ^p	86,3 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁵⁾	1991 = 100	101,4	102,0	102,6	102,7	103,2	103,8	103,8	103,8	103,1
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1991 = 100	110,1	112,4	113,1	-	-	-	115,2	-	-
Bauleistungen am Bauwerk ⁶⁾	1991 = 100	110,5	112,8	113,6	-	-	-	115,7	-	-
Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	107,7	107,9	108,2	-	-	-	108,8	-	-
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	107,7	110,6	111,0	111,3	111,5	112,7	112,7	113,0	113,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	105,4	107,1	107,2	107,3	108,0	108,1	108,1	108,3	108,9
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	105,9	107,4	107,9	107,9	108,0	108,7	108,8	108,8	108,9
Wohnungsmieten	1991 = 100	111,6	116,7	118,3	118,7	119,2	122,4	122,7	123,0	123,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	102,0	102,2	102,0	101,9	101,9	101,1	101,2	101,8	98,2
Übriges für die Haushaltsführung	1991 = 100	106,2	108,2	108,8	108,8	109,1	110,3	110,4	110,5	110,6
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	106,2	108,9	109,4	109,5	109,8	111,0	111,1	111,1	111,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	108,5	111,8	111,9	112,1	112,3	113,1	113,1	113,4	114,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1991 = 100	106,5	108,4	109,0	109,2	109,5	110,2	110,5	110,6	110,5
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1991 = 100	113,9	118,5	117,5	119,5	117,9	120,8	118,8	120,6	118,9

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 6) Ohne Baunebenleistungen.

**Steuereinnahmen des Landes
nach Steuerverteilung**

Steuerart	Januar - März		Ver- ände- rung
	1995	1996	
		Mill. DM	
Landessteuern	375,4	390,9	4,1
Vermögensteuer	71,0	95,9	35,2
Erbschaftsteuer	32,9	32,4	- 1,5
Kraftfahrzeugsteuer	199,7	194,4	- 2,7
Rennwett- und Lotteriesteuer	44,6	46,4	4,0
Feuerschutzsteuer	1,0	0,9	- 12,7
Biersteuer	26,2	21,0	- 20,0
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	1 914,7	1 685,6	- 12,0
Lohnsteuer	1 471,3	1 342,5	- 8,8
Veranlagte Einkommensteuer	60,5	25,3	- 58,2
Kapitalertragsteuer	100,4	38,2	- 62,0
Zinsabschlag	99,6	110,7	11,2
Körperschaftsteuer	182,9	168,9	- 7,7
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	973,3	1 161,8	19,4
Umsatzsteuer	760,5	938,0	23,3
Einfuhrumsatzsteuer	212,8	223,8	5,2
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	6,1	5,1	- 15,9
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	5,7	4,3	- 25,4
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	-	7,8	.
I n s g e s a m t	3 275,1	3 255,5	- 0,6

**1995 fast 35 000 neue Wohnungen bezugsreif
13 % mehr Mietwohnungen als im Vorjahr fertig-
gestellt**

Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden meldeten im Jahre 1995 insgesamt 34 822 bezugsreife Wohnungen, gut 2 % mehr als 1994 (34 120). Auf Wohngebäude entfielen 1995 einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden 34 168 fertiggestellte Wohnungen, 1,6 % mehr als im Vorjahr (33 636). Die übrigen Wohnungen befinden sich in fertiggestellten Nichtwohngebäuden (654).

Die meisten Neubaufertigstellungen des Jahres 1995 wurden im Mietwohnungsbau registriert. Mit 16 953 Wohnungen wurde das Ergebnis der Vorjahres (15 009) um 13 % übertroffen.

Dagegen waren im Eigenheimsektor Einbußen zu verzeichnen. So wurden 7 440 Einfamilienhäuser bzw. Wohnungen an die Bauherren übergeben, fast 16 % weniger als 1994 (8 830). Im Zweifamilienhausbau können 5 640 neue Wohneinheiten bezogen werden, geringfügig weniger als 1994 (- 3,1 %). Zusätzlich wurden 434 neue Wohnheimwohnungen 1995 ihrer Zweckbestimmung übergeben.

Die im Jahre 1995 fertiggestellten Wohnungen im Wohnbau liegen in 2 573 Geschoßwohnbauten mit drei und mehr Wohnungen sowie in 7 440 Ein-, 2 820 Zweifamilienhäusern und 12 Wohnheimen. hes

**Rund 3 200 Bauvorhaben im Nichtwohnbau realisiert
Bauvolumen bei 2,8 Mrd. DM**

Im Jahre 1995 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 3 173 Nichtwohnbauvorhaben realisiert, geringfügig mehr als 1994 (3 157). Die geschaffene Nutzfläche bezifferte sich auf rund 1,7 Mill. m², die veranschlagten reinen Baukosten aller Bauvorhaben lagen bei gut 2,8 Mrd. DM.

Unter den im Jahre 1995 realisierten Bauvorhaben befanden sich 1 802 neu erstellte Nichtwohngebäude. Die meisten bezugsreif gewordenen Gebäude waren nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (1 011), es folgten landwirtschaftliche Betriebsgebäude (394) sowie die Gruppe der sonstigen Nichtwohngebäude (220). Die übrigen fertiggestellten Bauten waren Büro- und Verwaltungs- (161) sowie Anstaltsgebäude (16).

Für die bezugsreifen Neubauten hatten die Bauherren zum Planungszeitpunkt Finanzmittel von rund 2,2 Mrd. DM veranschlagt. Die 1995 fertiggestellten Nichtwohngebäude hatten an erster Stelle Unternehmen zum Bauherren (1 471), öffentliche Bauherren (Bund, Länder und Gemeinden) können 183 neue Gebäude nutzen. An private Bauherren und an Organisationen ohne Erwerbscharakter wurden 148 neue Nichtwohngebäude übergeben. hes

**Alliierte Streitkräfte übergaben mehr als 2 500 Woh-
nungen in Rheinland-Pfalz an den Bund**

In den Jahren 1992 bis 1995 meldeten die Bundesvermögensämter 197 Wohngebäude mit zusammen 2 532 Wohnungen, die von den alliierten Streitkräften freigegeben worden sind. Die in ehemals exterritorialen Gebieten liegenden Gebäude und Wohnungen wurden

dem rheinland-pfälzischen Wohnungsbestand jeweils zum 31. Dezember des Jahres hinzugerechnet.

1992 wurden 627 Wohneinheiten in das Eigentum der Bundesrepublik Deutschland überführt. Die meisten Zugänge gab es im Jahre 1993 mit 751 Wohnungsfreigaben, 1994 war die Anzahl mit 745 fast identisch. 1995 lag die Zahl der Meldungen bei 409 Wohnungen.

Die Wohnungen (2520) liegen vornehmlich in Geschoßwohnbauten (186), je Gebäude sind das rund 13 Wohnungen. Die Gesamtwohnfläche der in den Jahren 1992 bis 1995 freigegebenen Wohnungen beziffert sich auf rund 225000 m². Das sind im Schnitt 1 139 m² je Wohngebäude.

Die Wohnungen konzentrieren sich vor allem auf die Gemeinden Zweibrücken (746), Büchenbeuren (680), Landau (392), Trier (244) und Kaiserslautern (188).

Mehr über dieses Thema auf Seite 113.

Fremdenverkehr 1995 im Aufwind

In den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetrieben wurden in der Saison 1995 mehr als 6,1 Mill. Besucher und fast 21,3 Mill. Übernachtungen gezählt. Das sind 4,3 bzw. 3,4 % mehr als vor Jahresfrist. Die höchsten Gäste- (3 Mill.; + 7,4 %) und Übernachtungsziffern (6,7 Mill.; + 8,1%) meldeten die Hotels. Aber auch die rheinland-pfälzischen Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als neun Fremdenbetten konnten von einem hohen, wenn auch leicht rückläufigen Gäste- (804 Tsd.; - 0,2 %) und Übernachtungsaufkommen (3,7 Mill.; - 0,8 %) berichten. Beliebteste Urlaubsregion war mit 1,4 Mill. Gästeankünften (+ 3,1 %) und 5,1 Mill. Übernachtungen (+ 4,4 %) das Fremdenverkehrsgebiet an Mosel und Saar. Ein überdurchschnittlicher Zuwachs sowohl bei den Gästen (1,2 Mill.; + 4,7 %) als auch bei den Übernachtungen (3,8 Mill.; + 5,1 %) war in den Städten und Gemeinden der Pfalz zu verzeichnen. el

Mehr über dieses Thema auf Seite 102.

JETZT BESTELLEN!

Gebäude und Wohnungen 1993

1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

- Band 361 -

- **Gebäude** nach Art, Baujahr, Größe, Eigentumsverhältnis, Beheizungsart, durchschnittlichem Jahresverbrauch, Energieart und vorgesehener Modernisierung.
- **Bewohnte Wohnungen** nach Art, Größe des Wohngebäudes, Baujahr, Eigentums- und Mietverhältnis, Ausstattung, Heizungs- und Energieart, Höhe der Miete, Wohnfläche je Person, Miete je m² und öffentlicher Förderung.
- **Eigentümer- und Hauptmieterhaushalte** nach Haushaltsgrößen, Kinderzahl, Haushaltstyp, sozialer Stellung des Wohnungsinhabers, Wohnfläche, Familienstand, Quadratmetermietten und durchschnittliche Mietbelastung der Haushalte.
- **Wohnumfeld** der Haushalte nach Eigentumsverhältnis, Altersstufen der Kinder, Haushaltstypen, Umwelteinflüssen, Infrastruktur.
- **Wohnungsumzüge** von Haushalten nach Eigentumsverhältnis, ausländischer Staatsangehörigkeit, Haushaltstyp und Grund des Umzuges.
- **Statistische Berichte F01 - F06** zu Gebäuden, Wohnungen, Haushalten, Mieten, Wohnsituation der Haushalte in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu den anderen Bundesländern.

Preis: DM 18,80 zuzüglich Versandkosten.

Nutzen Sie die Möglichkeit, den Band 361 telefonisch (0 26 03 / 71 245) zu bestellen.

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.